Nr. 145. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 Mk, auf den deutschen Postanstalten 1 Mk 10 Pf; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf, Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 24. Juni.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

König Peter I.

befindet sich auf der Reise nach seinem Reich. Die Deputation der Belgrader Gemeinde und der Bürgerschaft sind zum Teil schon in Wien eingetroffen, wo sie den König erwarten. Dieser hat vor seiner Abreise von Genf sowohl an den schweizerischen Bundesrat als auch an die Regierung des Kantons Genf Dankschreiben abgehen lassen. Das Schreiben an den Bundesrat hat folgenden Wortlaut: „Bevor ich Ihnen offiziell meine Thronbesteigung notifiziere, will ich das Land, wo ich so viele Beweise von Sympathie durch Volk und Behörden während meines neunjährigen Aufenthalts erhalten habe, nicht verlassen, ohne Ihnen meinen innigsten Dank auszusprechen. Ich werde ein teures Andenken an dies schöne Land mit mir nehmen, welches nie meinem Herzen entschwinden wird!“ Ungefähr desselben Inhalts war das Schreiben an die Genfer-Regierung. Diese erwiderte durch einen Brief, den der Kanzler eigenhändig in die Wohnung des Königs brachte. Die Regierung drückt darin ihre Wünsche für das Glück des serbischen Volkes aus. In Genf gestaltete sich der Abschied zu einer gewaltigen Kundgebung der Genfer Bevölkerung für ihren langjährigen Gast. Als die lange Reihe Zweispänner mit dem König im ersten Wagen und dem Sekretär, den Offizieren und Delegierten in den folgenden Gespannen heranfuhr, begann ein endloses Hüteschwenken und Hochrufen; der König und die übrigen Insassen der Wagen mußten nach allen Seiten hin die Grüße erwidern. Der Hofzug bestand aus sieben Wagen Der König nahm mit seinem Sekretär, dem General Popowitsch und dem Senatspräsidenten im Salonwagen Platz, die Delegierten in den folgenden beiden Wagen und dem Restaurationswagen. Als der Zug sich in Bewegung setzte, brach der Begeisterungssturm von neuem los. Die Polizei war machtlos, die Menge durchbrach den Kordon und drängte sich direkt an die Wagen heran. „Hoch der König!“ tönte es aus allen Kehlen. Es war die Huldigung des Genfer Volkes weniger für den neuen König als vielmehr den langjährigen Gast, den populären und in den weitesten Kreisen bekannten Prinzen Kara. Der König war aufs tiefste gerührt durch diese Huldigung; er lehnte sich weit über die Fensterbrüstung hinaus, teilte zu wiederholten Malen Handküsse aus und rief dreimal „Hoch die Schweiz!“ In gleicher Weise brachten die übrigen Insassen des Hofzuges fortwährend Hochrufe auf die Schweiz aus.

Wie verlautet, hat der serbische Kriegsminister den König telegraphisch benachrichtigt, daß der durch Peter I. in Genf gestern erfolgten Beförderung von Offizieren Hindernisse im Wege stehen. Die Offiziere, die an der Verschwörung gegen das ermordete Königspaar teilnahmen, hielten eine Beratung darüber ab, was geschehen solle, wenn der neue König durch äußere Einflüsse gezwungen würde, die Frage der Bestrafung der schuldigen Offiziere trotz des bekannten Skupschtinabeschlusses aufzuwerfen. Es wurde beschlossen, in dieser Hinsicht alles aus dem Wege zu räumen, was dem neuen Könige irgendwelche Verlegenheit bereiten könnte. Oberst Mischitsch, der bekanntlich einer der Hauptanführer des Anschlags war, erklärte sich bereit, sich zu erschießen, falls dadurch die Sache gesühnt werden könnte. — Die Regierung hat beschlossen, unmittelbar nach der Ankunft des Königs ihm ihre Demission zu unterbreiten. Es ist fraglich, ob König Peter, da sie ja eine Art Revolutionsregierung ist, sie im Amte behalten wird; man spricht von der Möglichkeit eines Beamtenministeriums.

Aus Petersburg wird dem „B. L.-A.“ gemeldet: Serbische Offiziere wurden in dem hiesigen Vergnügungslokal Aquarium vom Publikum mit Entrüstung behandelt, sie wurden mit Erdäpfeln, Knochen und Brot beworfen, bis sie das Lokal verließen. Die Entrüstung gegen die Serben ist hier überhaupt in der Zunahme begriffen; der „Swet“ veröffentlicht einen flammenden Artikel gegen den Metropoliten Innocenz wegen seiner Rede; die „Nowoje Wremja“ meint, die Verhandlungen, welche mit Oesterreich wegen des Handelsvertrags und des Empfangs des Königspaars gepflogen wurden, hätten die Katastrophe in Serbien beschleunigt.

Ein natürlicher Sohn Milans.

Bald nach der Ermordung des serbischen Königspaares wurde verschiedentlich darauf hingewiesen, daß mit König Alexander das Haus Obrenowitsch nicht erloschen sei, sondern König Milan noch einen anderen Sohn hinterlassen habe, der seinem Verhältnis zu Frau Christitsch entsprossen und von seinem Vater anerkannt worden sei. Ueber diesen natürlichen Sohn Milans, der übrigens Georges und nicht, wie behauptet wurde, auch Milan heißt, wird der „N. Fr. Presse“ aus Konstantinopel berichtet: „Der Knabe ist das vierte Kind seiner Mutter, der ehemaligen Frau Artemisia Christitsch, geborenen. Johannides. Alle vier Kinder, zwei Mädchen und zwei Knaben sind während der Ehe der Frau Artemisia mit Christitsch geboren, und zwar, der jetzt dreizehnjährige Georges als jüngstes. Zwischen der Geburt des vorletzten Kindes und der des Georges liegen fünf Jahre, während welcher Zeit die Eheleute Christitsch wegen des Verhältnisses der Frau Artemisia zum König Milan getrennt lebten. Es ist demnach unrichtig, daß Milan die Frau Christitsch schon als junges Mädchen gekannt hat, geschweige denn Beziehungen mit ihr angeknüpft hätte. Gleich nachdem Frau Artemisia dem kleinen Georges das Leben gegeben hatte, leitete sie die Verhandlungen wegen Scheidung ihrer Ehe ein. Diese Verhandlungen dauerten drei Jahre und endeten tatsächlich mit Scheidung. König Milan hat niemals die Rückgabe seiner Korrespondenz mit Frau Christitsch, die sich jetzt Frau Artemisia Johannides nennt, gefordert. Dies tat circa drei Monate vor dem Tode des Ex-Königs Milan der König Alexander von Serbien bei seinem Besuche in Konstantinopel, und zwar wendete dieser sich mit seinem Anliegen direkt an den Sultan. Frau Artemisia Johannides lieferte von den in ihrem Besitze befindlichen ca. 150 Briefen und Dokumenten nahezu 100 Stück aus; jedoch wurden auch diese vorher sorgfältigst photographiert. Die wichtigsten Briefe und Dokumente, etwa 50 an der Zahl, welche die Beweise für die Herkunft des jungen Georges erbringen sollen, sowie die Photographien der ausgelieferten Briefe sind in Europa an zwei verschiedenen Orten aufbewahrt. König Milan hat niemals die Vaterschaft zu Georges geleugnet, sondern dieselbe vielmehr stets bestätigt; Briefe hierüber, auch an Verwandte der Mutter, existieren noch heute. Wie ernst der ermordete König Alexander die Existenz des natürlichen Sohnes seines Vaters auffaßte, geht schon daraus hervor, daß er damals in Konstantinopel erklärte, die Ruhe und das Glück seiner Dynastie, die Zukunft Serbiens hinge von der Vernichtung derjenigen Dokumente ab, aus denen der Nachweis erbracht werden könnte, daß außer ihm noch ein Sohn Milans — wenn auch nur ein natürlicher — existiere. Frau Artemisia Johannides hat große Sorgfalt auf die Erziehung ihres jüngsten Sohnes verwendet und ihm gute Lehrer, besonders für Erlernung der deutschen Sprache gehalten. Georges beherrscht vollkommen die deutsche Sprache und selbstverständlich auch die griechische, serbische und französische; Georges lernt außerdem auch Russisch. Von einer „prinzlichen“ Erziehung kann indessen keine Rede sein. Georges, der übrigens ein netter, wohlerzogener und bescheidener Junge ist, hat keine Ahnung von seiner Abstammung, und seine Verwandten sind bemüht, ihn so lange als irgend möglich hierüber völlig im Dunkeln zu lassen. Daß der Sultan der Familie Johannides beim Tode des Großvaters des jungen Georges besondere Aufmerksamkeit erwies, hat mit dem Knaben absolut nichts zu tun. Der Sultan hat eben nur einen seiner ältesten und treuesten Diener noch im Tode ehren und der ganzen Familie Jahannides für ihre erprobte Loyalität ein Zeichen seiner Anerkennung geben wollen. Angeblich soll Georges demnächst nach Deutschland gebracht werden, um seine wissenschaftliche Vorbildung auf einem deutschen Gymnasium zu beenden.

Die Ausschreitungen in Laurahütte

werden von der „Schles. Ztg.“ in folgender Weise geschildert: Im Ludwigschen Gasthause sollte eine von der Zentrumspartei einberufene Wahlversammlung stattfinden. Zahlreiche Radikale, Polen und Sozialdemokraten, welche zu einer Nachmittags in Kattowitz abgehaltenen polnischen Zentrumsversammlung keinen Einlaß mehr fanden, hatten sich nach Laurahütte gewandt und lange vor der festgesetzten Zeit den Saal vollständig besetzt. Vor diesem stand eine tausendköpfige Menge, welche keinen Einlaß mehr finden konnte. Als der Ortspfarrer die Versammlung eröffnen wollte, setzte großes Johlen und Pfeifen ein. Auf den polnischen Kandidaten Korfanty wurden stürmische Hochrufe ausgebracht und gegen die Geistlichkeit heftige Schmähruse ausgestoßen. Der Vorstand wurde gezwungen, durch die Hintertür über Gartenzäune und in die Pfarrei zu flüchten. Der Saal wurde langsam geräumt. Auf dem Platze vor dem Saale blieb die Menge versammelt, trotz aller Aufforderungen von Polizeibeamten, welche in schonendster Weise vorgingen. Die Zahl der Aufrührer wurde immer größer, welche johlende Hochrufe auf Korfanty ausbrachten. Als gegen 10 Uhr ein Arbeiter, welcher beleidigende Worte gegen die Beamten ausstieß, von diesen verhaftet wurde, suchte die Menge ihn zu befreien, worauf die Polizei blank zog und gegen die Eindringenden vorging. Die Feuerwehr brachte zwei bespannte Spritzen heran; kaum hatte sie den Strahl auf die Menge gerichtet, als diese sich der Spritzen bemächtigte und nun auf die Beamten und Feuerwehrleute losspritzte, darauf zerschnitt sie die Schläuche, zertrümmerte die Spritzen und fuhr sie in den Hütteneich. Die Beamten wurden mit Erdstücken beworfen, so daß fast keiner unversehrt blieb. Der Branddirektor wurde zu Boden geworfen und mit Füßen getreten, so daß er krank darniederliegt. Geführt von 30 bis 40 halbwüchsigen Burschen zog die auf etwa 3000 Personen angewachsene Menge vor das Hüttengasthaus, wo der Bürgerverein sein Stiftungsfest feierte. Gegen das Haus wurde ein Bombardement eröffnet; kein Fenster blieb ganz, Kinder und Weiber schleppten Vorräte von Steinen heran. Die Aufforderung: nun zum Pfarrhause! wurde jubelnd begrüßt. Nachdem erst sämtliche Scheiben zertrümmert waren, erbrach die Menge das Tor zum hinteren Eingang und schleuderte große Bretter gegen das Haus. Man drang in das Innere und demolierte alles. Der Pfarrer selbst war in die Kirche geflüchtet. Von der Pfarrei ging es die Hüttenstraße entlang zum Gemeindehaus. Unterwegs wurden sämtliche Fensterscheiben in der Villa des Kommerzienrats Fitzner eingeschlagen. Am Hüttenamt stellten sich die Beamten der Menge entgegen, ungeachtet des dichten Steinhagels. Inzwischen waren noch einige Gendarmen aus Kattowitz eingetroffen. Als die Menge den Voreingang zur Laurahütte zertrümmerte, machte die Gendarmerie von der Schußwaffe Gebrauch. Es folgten hintereinander zehn Schuß. Einer der Haupträdelsführer, ein Kesselschmied, wurde getötet; über 30 Personen erlitten Schuß-, Hieb- und Stichwunden. Jetzt ging die Menge langsam auseinander. Aus Beuthen traf eine halbe Kompagnie ein, trat aber nicht mehr in Tätigkeit. Vorläufig konnten erst zwei Haupttäter verhaftet werden. Landrat Gerlach ordnete, nachdem er die Trümmerstätten besichtigt hatte, die Schließung sämtlicher Gast- und Schankwirtschaften an und verbot die für Dienstag anberaumte Zentrumsversammlung, um weiteren Ruhestörungen vorzubeugen.

Auswärtiger Handel.

Das Kaiserliche Statistische Amt veröffentlicht in dem Heft VI Band 152 der Statistik des Deutschen Reichs den Handel des deutschen Zollgebiets im Jahre 1902 mit der Schweiz. Dem umfangreichen Tabellenwerk über den Warenverkehr seit 1897 im einzelnen ist eine allgemeine Besprechung mit Hervorhebung der Hauptmerkmale dieses Verkehrs und eine Vergleichung dieser in den vorangegangenen 10 Jahren sowie mit der schweizerischen Handelsstatistik vorangestellt. Im Vergleich mit dem Vorjahr hat sowohl die Einfuhr mit der Schweiz wie die Ausfuhr dorthin nicht unbedeutend zugenommen. Die Einfuhr einschließlich der Edelmetalle betrug 168,7 Millionen Mark im Jahre 1902, 154,2 Millionen Mark im Jahre 1901; ohne Edelmetalle: 163,5 Millionen Mark im Jahre 1902 gegen 148,4 Millionen Mark im Jahre 1901, die Ausfuhr einschließlich der Edelmetalle 285,3 Millionen Mark in 1902 und 264,3 Millionen Mark im Jahre 1901; ohne die Edelmetalle: im Jahre 1902 277,6 Millionen Mark gegen 257,3 Millionen Mark im Jahre 1901, was eine Zunahme von 9,4 bezw. 10,2 v. H. in der Einfuhr und 7,9 v. H. in der Ausfuhr ausmacht. Die Schweiz liefert dem deutschen Zollgebiet hauptsächlich Erzeugnisse ihrer Seiden- und Uhrenindustrie, der mechanischen Spinnerei und Stickerei und der Viehzucht. Mit hervorragenden Beträgen sind darunter hervorzuheben: Rohseide 26,6 Millionen Mark, Taschenuhren 19,5, Floretseide, ungefärbte 17,4, Baumwollenwaren 11,3, Kühe 9,8, Käse 8,1, Baumwollengarn, rohes eindrähtiges 5,1 Millionen Mark. Das Zollgebiet liefert nach der Schweiz besonders Brennstoffe (Steinkohlen rc.), Eisenwaren aller Art, fertige Kleider, Leibwäsche und Putzwaren, wollene Tuch- und Zeugwaren, literarische und Kunstgegenstände, Baumwollenwaren und Maschinen. Unter den nach der Schweiz ausgeführten Waren mit namhaften Wertbeträgen sind zu nennen: Brennstoffe 34,2 Millionen Mark, darunter Steinkohlen 22,4, grobe und feine Eisenwaren 16,4, Kleider, Leibwäsche, Putzwaren 14,1, wollene Tuch- und Zeugwaren, unbedruckt 13,3, Bücher, Karten, Musikalien rc. 10,2, Baumwollenwaren 10,1, Maschinen, außer Lokomotiven, Lokomobilen, Dampfkesseln, Kratzen und Nähmaschinen 5,2 Mill. Mark. Zum Vergleich der schweizerischen Handelsstatistik mit der Statistik des deutschen Zollgebiets speziell dem Vergleich der deutschen Ausfuhr nach der Schweiz mit der Einfuhr der Schweiz aus Deutschland ist darauf hinzuweisen, daß in der schweizerischen Handelsstatistik das Ursprungsland der Waren angegeben ist, demnach in derselben nur die aus dem freien Verkehr des deutschen Zollgebiets sowie die in den deutschen Freihafengebieten und den badischen Zollausschüssen hergestellten, nach der Schweiz ausgeführten Waren als Einfuhr aus Deutschland aufgeführt werden.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser ist gestern Abend in Kuxhafen eingetroffen. — Der Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ist auf ihre Huldigungsdepesche folgendes Danktelegramm des Kaisers zugegangen: „Hamburg, 20. Juni. S. D. dem Fürsten zu Innund Knyphausen, Hannover. Ich ersuche Sie, der Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft für den freundlichen Gruß und treuen Segenswunsch meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich habe mich gefreut, mich persönlich von der Vortrefflichkeit der diesjährigen Ausstellung hinsichtlich ihrer Leitung und Einrichtungen sowohl, wie des von den Ausstellern Gebotenen überzeugen zu können. Möge die Ausstellung mit ihren mannigfachen Anregungen zu einem rationellen und intensiven Betriebe der Landwirtschaft bleibenden Nutzen bringen und dazu beitragen, der deutschen Landwirtschaft über die Schwierigkeiten hinwegzuhelfen, mit denen sie jetzt zu kämpfen hat. Wilhelm.“ — In Anwesenheit des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, des Oberhofmeisters Freiherrn v. Mirbach, des kommandierenden Generals von Lindequist und zahlreicher Geistlichen aus der Umgegend wurde, wie aus Homburg v. d. H. gemeldet wird, gestern Mittag dort der Grundstein zur evangelischen Erlöserkirche gelegt. Prinz Friedrich Karl von Hessen vollzog im Namen des Kaisers die üblichen drei Hammerschläge. — Der Bildhauer Geheimrat Prof. Johannes Schilling in Dresden, dessen Kaiser Wilhelm Denkmal zu Hamburg mit großem Glanze enthüllt wurde, feiert heute Dienstag seinen 75. Geburtstag. — In Schneidemühl wurde gestern unter zahlreicher Beteiligung ein Denkmal Kaiser Wilhelms I. enthüllt. — Auf der Ruderregatta in Frankfurt a. M. gewann der Berliner Ruderklub sechs Rennen, dabei auch das Rennen um den Kaiserpreis. — In Wiesbaden genehmigte die Stadtverordnetenversammlung den Neubauplan für das Kurhaus von Professor Thersch-München und bewilligte zur Ausführung des Projekts drei Millionen Mark. — An dem Kaiser Wilhelm-Denkmal in Hamburg, das am Sonnabend enthüllt worden ist, fehlt die Inschrift. Auf der Stirnseite sind lediglich die Kaiserkrone, der Reichsschild und das Reichsschwert dargestellt, geschmückt mit dem Lorbeer des Sieges und der Palme des Friedens. Auf der Rückseite ist die Jahreszahl der Errichtung des Denkmals, umgeben von einem Kranze, angebracht. Man konnte sich in Hamburg nicht entschließen, die Bezeichnung „Der Große“ anzunehmen. Es war dann daran gedacht worden, mit der Aufschrift „Dem großen Kaiser“ einen Mittelweg zu wählen, aber auch dieser Gedanke wurde aufgegeben.

Deutschland.

Berlin, 23. Juni. Der Korrespondent des “Herald„ meldet, der amerikanische Botschafter in Berlin Tower werde während seiner nächsten Anwesenheit in Amerika endgültige Abmachungen bezüglich der Statue Friedrichs des Großen mit Roosevelt im Auftrage des Kaisers Wilhelm treffen. Es hänge lediglich vom Kaiser ab, ob das Standbild errichtet werde oder nicht.

— Der Eisenbahnminister hat die Eisenbahndirektionen kürzlich beauftregt, sorgfältig zu überwachen, wie die seit dem 1. Mai d. J. eingelegten neuen Züge, insbesondere die Schnellzüge, besetzt sind, da es erforderlich sei, demnächst ein ausreichendes Material zu haben für die Beurteilung der Frage, ob nötigenfalls eine Einschränkung des Fahrplanes für den Winter herbeizuführen ist.

— Unter Vorsitz des Papstes fand gestern in Rom das sog. geheime Konsistorium statt, bei welchem der Papst eine Anzahl neuer Kardinäle ernannte. Nach Aussage von Personen, die dem Konsistorium beigewohnt haben, er-

Der Arzt.

Roman von J. Kaulbach.

[9] (Nachdruck verboten.)

Er trat in die Tür — sie sah in sein Gesicht, in seine Augen, in denen ein Leuchten glomm, das sie kaum in Momenten der höchsten Freude jemals so hell darin wahrgenommen hatte — und sie wußte Alles! Doch als er sich neben sie setzte, ihre Hand in die seine nahm, und seine sonst so ruhige Stimme von einer mächtigen Empfindung erzitterte: „Mutter! bitte, gewinne sie lieb!“ da konnte sie kein Wort hervorbringen aus Furcht, daß sie ihm ihren Schmerz verriet und ihm die ersten Stunden seines Glückes verbitterte. Sie konnte sich selbst keine Rechenschaft darüber geben, weshalb er ihr in jener Stunde so unsäglich leid tat — mitten in seiner Seligkeit! Sie nahm nur seinen Kopf zwischen ihre bebenden Hände und küßte ihn, so fest, so brünstig, als müßte ihre heiße, unendliche Mutterliebe in diesen Kuß hineinströmen. — — —

„Guten Morgen, Mutter!“ tönte eine wohlbekannte Stimme von der Tür her in ihr Ohr. Ganz verwirrt sah sie nach ihm hin, von dem sie eben wachend geträumt hatte, so daß sein Gruß sie förmlich erschreckte.

Ueber ihr Gesicht zog ein Freudenglanz, vor dem alle Strenge schwand und es unendlich verschönte.

„Du hast mich lange warten lassen, mein Junge!“ rief sie ihm zu und streckte ihm die Hand entgegen, die er ergrifff, während er sich zu ihr herabneigte und ihre Stirn küßte. Dann setzte er sich auf seinen Platz und ließ sich von ihr das Frühstück bereiten, wie er es seit seiner Knabenzeit gewohnt war.

„Verzeih, Mutter. Nach meiner Sonntagssprechstunde bin ich noch einmal abgerufen.“

Schweigend saßen sie eine Weile bei einander. Beide gehörten nicht zu den redseligsten Menschen, die sich ohne irgend einen wichtigen oder unwichtigen Gesprächsstoff unfehlbar langweilten. Aber daß ein Druck auf ihm lag, das sah sie zu ihrem Kummer schon seit einiger Zeit; und das fiel ihr heute Morgen stärker auf, als sonst. Sie kannte ihn genau, kannte die kleinste Falte in seinem Gesicht! Und schon lange war ihr eine Ahnung von dem aufgestiegen, was ihn bedrückte — es war jedoch noch nicht zwischen ihnen berührt worden. Seit dem Tage, nachdem er ihr seine Braut zugeführt und sie ihm dann rückhaltlos ihre Meinung über seine Verlobung mit Marion Lauenburg gesagt hatte, war nie wieder die Rede davon gewesen; der Doktor fand sich, wenn auch schwer, allmählich mit der Tatsache ab, daß Marion seiner Mutter nicht sympathisch war; er konnte nichts daran ändern; er konnte nur hoffen, daß die Zeit die entgegengesetzten Charaktere der beiden Menschen, die seinem Herzen am nächsten standen, allmählich einander nähern würde.

Frau Professor Sander nahm ihre Häkelei wieder auf und dachte darüber nach, wie sie es anfangen sollte, sich ihres Sohnes Herz zu erschließen. Sie konnte es nun nicht mehr lange mit ansehen, daß er sich im Stillen abhärmte und absorgte um eines Mädchens willen, das ihn nicht verdiente.

„Du gehst zum Mittagessen zu Deiner Braut, nicht wahr?“ Die hastigere Bewegung der Nadel in ihrer schlanken Hand hätte dem Sohne verraten müssen, daß sie erregt war.

„Wie gewöhnlich Sonntags, Mutterchen,“ war seine Antwort, die ein etwas erstaunter Blick begleitete; er wußte, daß es eigentlich nicht seiner Mutter Art war, überflüssige Fragen zu tun. Er faltete die Zeitung auseinander und überflog die Seiten. In dieser Stunde hielten Mutter und Sohn sonst ihre trauliche Sonntagsfeier mit einander; sie freuten sich die ganze Woche darauf; er las ihr die Tagesereignisse vor, und sie sprachen zusammen darüber. Heute wollte es nicht gehen; äußerlich fehlte nichts an der gewohnten Behaglichkeit, die er so liebte. Die Feierlichkeit des Sonntagsmorgens, die die Mutter durch allerlei stimmungsvolle Kleinigkeiten, durch frische Blumen, durch das beste Kaffeegedeck zu verbreiten verstand, war heute durch innere Störung beeinträchtigt; ohne daß Einer von Beiden es sagte, empfand es jeder.

Endlich hielt es die Professorin nicht mehr aus, daß Dinge unausgesprochen blieben, die wie Gewitterschwüle auf ihrem Gemüte lasteten. Sie ließ ihre Hände mit der Arbeit in den Schoß fallen und sah ihn an mit einem Ausdruck, der einen energischen Entschluß verriet. Er bemerkte es nicht, da sein Blick auf das Zeitungsblatt gesenkt war.

„Karl, warum hast Du mir eigentlich nicht gesagt, daß Deine Braut sich von Ernst Hendel hat malen lassen?“

Er richtete den Kopf empor. Ein finsterer Blick aus seinen Augen begegnete den ihren.

„Wer hat es Dir gesagt?“ fragte er gedrückt.

„Ella Hendel; sie war gestern bei mir und sprach von dem Bilde, in dem Glauben, daß ich längst davon wüßte; ihr Onkel, der Kommerzienrat, hat ihr davon erzählt.“

„Es ist auch kein Geheimnis. Nur scheute ich mich, mit Dir davon zu reden, weil Du Marion leicht ein wenig scharf beurteilst. Und warum sollen wir zwischen uns Verstimmungen heraufbeschwören?“

„Ich kann mich aber nie und nimmer daran gewöhnen, Dir gegenüber Dinge zu verschweigen, von denen mir das Herz voll ist; und es wurmt mich mehr, als ich es Dir sagen kann, daß Du Deine innersten Angelegenheiten vor Deiner Mutter verbirgst. Früher wäre Dir das unmöglich gewesen.“

Ihr Ton klang herbe bei den letzten Worten. Er fühlte, daß sie Recht hatte; doch wie sollte er es ändern?

In ihren Augen schimmerte trotz der Herbigkeit ihrer Stimme die unendliche Liebe zu ihm; er sah es wohl und mußte an sich halten, um nicht zu ihr hinzustürzen und ihr sein ganzes Herz auszuschütten, wie er es als kleiner und als großer Junge getan hatte. Er neigte sich zu ihr hin und legte seine breite Rechte auf ihre Hände im Schoße.

„Mutter, es hilft ja nichts, daß wir uns gegenseitig unsere Meinungen über dieselbe Sache wiederholen. Sieh, ich habe Dir oft zugegeben, daß Marions Erziehung viel an ihr versäumt hat — — —“

„Verschiedene Meinungen?“ unterbrach sie ihn mit gerunzelter Stirn. „Rede mir doch nicht ein, daß Du Marions Betragen, das sie seit längerer Zeit nicht einmal zu beschönigen sich bemüht, nicht ebenso tadelst, wie ich es tue. Oder glaubst Du, ich sei blind und taub? O mein lieber Junge, — Du bist mein Einziges auf der Welt, und ich sehe in allem, was Dich betrifft, in meiner Angst und Not um Dich so scharf, daß mir nichts entgeht. Ich sehe, daß Du Dich grämst und ärgerst um ein Mädchen, von dessen leichtfertiger Koketterie man schon ziemlich laut und unverholen spricht — —“

„Mutter! Das darf ich nicht anhören, auch von Dir nicht!“ Er sprach es mit einer Bestimmtheit aus, vor der sie verstummte. „Für mich,“ fuhr er fort, „gibt es nur zwei Wege: Entweder ich betrachte Marions Verkehr mit Hendel als eine vorübergehende Laune ihres noch unreifen, ungezügelten Naturells und drücke einstweilen ein Auge zu, indem ich die Sache als Kinderei auffasse, oder ich nehme sie ernst — und mache ein Ende. Aber solange ich dazu weder zwingenden Grund noch Neigung habe, darf und will ich niemandem gestatten, über meine Braut in meiner Gegenwart zu richten; verzeih mir, Mutter, auch Dir nicht! Mutter!“ — Er sagte den Namen mit einem so liebewarmen Ton, daß die alte Frau das Haupt tief über die Arbeit neigte, um vor ihm die Bewegung zu verbergen, die über ihre festen Züge ging. „Mutter! Sei nachsichtig gegen sie! mir zu Liebe, sei nachsichtig. Sieh, Mutter, wir Beide sind leicht geneigt, hart über die Schwächen Anderer zu urteilen, die das Leben mit weniger ernsten Augen betrachten, die Manches leichter auffassen, als wir mit unserem strengen Sinn! Daß Marion sich malen ließ, ist am Ende an sich kein Vergehen — warum sollte sie's nicht tun? Ihre Mutter hat sie zu den Sitzungen begleitet.“

Die Professorin erwiderte nichts. Doch in ihrem Gesicht lag jener gespannte Ausdruck, den Karl schon als Kind gefürchtet hatte und der ihm auch jetzt ein Gefühl der Beklemmung verursachte.

Um ihre sonntägliche Harmonie war es für heute geschehen.

Gegen halb zwölf Uhr meldete der Diener, daß der Wagen für Herrn Doktor bereit stehe. Als er sich von seiner Mutter verabschiedete, umarmte sie ihn zwar, doch blieb sie steif und verstimmt.

„Mutter!“ Wieder legte er allen Ausdruck, der ihm zu Gebote stand, in dieses Wort.

„Du wirst Dich von mir loslösen — schon jetzt beginnt es,“ sagte sie mit unterdrücktem Schmerz.

„Kein Mensch, Mutter, kann mir jemals das sein, was Du mir bist.“

Sie kannte ihn, sie wußte, daß der Ausspruch von seinen Lippen keine Phrase war: jedes Wort von ihm bedeutete tatsächliche Wahrheit.

Sie nickte ihm zu, ohne zu reden und reichte ihm die Hand. Er las es aus ihrem Gesicht, wie heiß und bange und schmerzlich sie ihn liebte.

(Fortsetzung folgt.)

freute sich der Papst guter Gesundheit und nahm die einzelnen Handlungen selbst vor. In seiner Ansprache äußerte sich der Papst in allgemeiner Form über die Schwierigkeiten und die Angriffe, denen die Kirche überall in der Erfüllung ihrer Aufgabe begegne. Dann ernannte der Papst zu Kardinälen die Erzbischöfe von Köln, Valencia und Salzburg, sowie die Mre. Notella, Cacichioni, Tagliani und Ajuti. Ferner wurde Mri. Copetalli zum Patriarchen von Konstantinopel und Mre. Doubrava zum Bischof von Königgrätz ernannt. Ebenso erfolgte die Ernennung von mehreren anderen Bischöfen. Kardinal Sonninatelli wurde zum Camerlengo des hl. Stuhles ernannt.

— Von einem national-liberal-ultramontanen Wahlkompromiß läßt sich das „Berl. Tagebl." aus Leipzig schreiben: „Der Reichsgerichtsrat Spahn hier hat am Freitag vom Grafen Posadowsky aus Berlin ein Telegramm erhalten, er möge sofort nach Berlin kommen. Spahn hat es einer wichtigen Sitzung wegen abgelehnt. Daraufhin sind am Sonnabend von Berlin hier der Graf Posadowsky und der Abgeordnete Bachem eingetroffen, um über ein Zusammengehen der Ordnungsparteien mit dem Zentrum für die Stichwahlen besonders in West- und Süddeutschland zu verhandeln. Die Einigung ist auch erfolgt und daraufhin Sonnabend Abend zahlreiche Telegramme von Spahn abgeschickt worden."

— Der Brandenburgische Verband der Haus- und Grundbesitzer-Vereine nahm auf seinem in Kottbus abgehaltenen Verbandstag folgende Beschlüsse an: „Es ist auf die Aufhebung des Satzes 2 des zweiten Absatzes des § 55 des Komunalabgabengesetzes hinzuwirken, soweit dieser bestimmt, daß die Abgaben für den Bau und die Unterhaltung von Straßen und Wegen, für Ent- und Bewässerungsanlagen als solche anzusehen sind, welche im überwiegenden Maße dem Grundbesitze zum Vorteil gereichen." Weiter sprach sich der Verbandstag grundsätzlich dahin aus, daß es Pflicht der Stadtgemeinden ist, die ordnungsmäßige Reinigung der Straßen und die Unterhaltung der Bürgersteige auf allgemeine Kosten zu übernehmen. Ferner wurde beschlossen: 1. „Den Hausbesitzervereinen liegt es ob, wirtschaftliche Aufgaben für die Mitglieder zu lösen. Hierfür sind neben einer Geschäftsstelle besonders Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht geeignet. 2. Die Abzugsfähigkeit der gemeindlichen Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer bezw. der Gemeindegrundsteuer bei Einschätzung zur Einkommensteuer ist mit allen Mitteln anzustreben.

Ausland.

Wie aus Wien gemeldet wird, hat der Banus Graf Khuen Hedervary bisher noch keinen Erfolg erreicht. Seine Bemühungen, die Parteien für sich zu gewinnen, werden fortgesetzt. In der gestrigen Konferenz unter des Kaisers Vorsitz wurde nicht nur die Modifikation der Rekrutenvorlage, sondern auch ein neues Wehrgesetz diskutiert und in erster Reihe Fragen von Fahnen und Emblemen und zweijähriger Dienstzeit erörtert.

Der österreichische Reichsrat wird am Donnerstag, 25. d. Mts., wegen der czechischen Obstruktion gegen das Budgetprovisorium vertagt und vor dem Herbst nicht mehr zusammentreten.

In der französischen Kammer ist gestern ein Gelbbuch verteilt worden, das den vom 2. Mai 1899 bis 24. Juli 1902 laufenden diplomatischen Schriftwechsel zwischen Frankreich und dem Vatikan über das Vereinsgesetz enthält. Es sind 26 Schriftstücke, die sich besonders auf die Vorstellungen Delcassés beim Vatikan über die Haltung der französischen Prälaten beziehen. Unter anderem hat Delcassé im Januar 1900 auf die Unangemessenheit des Besuches hingewiesen, den Kardinal Richard den Assumptionisten abstattete. Der französische Botschafter beim Vatikan Nisard antwortete, daß der Papst dem Nuntius Anweisungen habe zugehen lassen, die verhindern sollten, daß die politische Agitation unter den französischen Bischöfen sich ausbreite. Am Ende desselben Jahres richtete der Papst jedoch einen Brief an den Kardinal Richard, in dem er den Entwurf des Vereinsgesetzes tadelt. Darauf erfolgten neue Vorstellungen der französischen Regierung die der Ansicht war, daß infolge dieses mißlichen Briefes der Versuch eines Druckes auf die Kammern unternommen werden könnte. Rampolla wies mit gleicher Entschiedenheit diese Auslegung der Absichten des Papstes zurück. Im Januar 1901 nach der Eröffnung der Kammer schrieb Delcassé an Nisard und erklärte ihm, daß die Regierung, um gute Beziehungen zu dem Heiligen Stuhle aufrechtzuerhalten, zu allen mit dem Interesse der Republik vereinbarten Opfern bereit sei, sie müsse darin aber unterstützt werden.

Die marokkanische Regierung setzte neuerdings einen Preis von 50 000 Duros auf die Auslieferung des Kronprätendenten lebend, und 20 000 Duros auf seinen Kopf aus.

Provinzielle Umschau.

Der Minister des Innern Exzellenz von Hammerstein trifft erst am Donnerstag in Stralsund ein. — Im Wahlkreis Greifswald-Grimmen fordert das sozialdemokratische Wahlkomitee die sozialistischen Wähler auf, bei der Stichwahl für den Kandidaten der Frs. Vg., Bergrat Gothein, zu stimmen. — In Hohen-Ziethen bei Pyritz machte sich am Sonntag der Schmiedemeister Schulz mit einem geladenen Revolver zu schaffen, wobei sich derselbe entlud. Seine Frau, die sich in unmittelbarer Nähe befand, erhielt die ganze Schrotladung in das Gesicht und wurde dabei so schwer verletzt, daß ihre sofortige Ueberführung in die Stargarder Augenklinik angeordnet wurde. — Konkursverfahren ist eröffnet über das Vermögen des Kaufmanns Max Meyer in Heringsdorf und über das Vermögen des Gasthofsbesitzers Wilhelm Degelow zu Kronheide, zur Zeit im Gerichtsgefängnis zu Stettin. — Auf dem Gutshofe in Bettrin bei Pollnow fiel der Dachdecker H. Strauß vom Dach und brach das Genick. — In Köslin fand am Sonntag im Buchwalde die alljährliche Johannisfeier statt, dabei haben sich spät Abends, als der Festzug sich zum Abmarsch zusammensetzte, derartige grobe Ausschreitungen von Arbeitern der umliegenden Ortschaften zugetragen, daß selbst die anwesenden fünf Polizeisergeanten mißhandelt wurden und einige sogar zu Boden geworfen wurden, worauf diese dann mit der blanken Waffe einhieben. — In Swinemünde begeht morgen der Rentier A. Jakobi mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit. — Das Gewitter am Sonnabend hat mehfache erhebliche Unglücksfälle verursacht: In Wietstock wurde ein Mann, der mit Dungabfahren beschäftigt war, vom Blitz getroffen und getötet. Zwei dicht bei dem Getroffenen stehende Arbeiter blieben unbeschädigt. Durch Blitzschlag getötet wurde auch der 40 Jahre alte Arbeiter Karl Bülth in Greifenhagen, der während des Gewitters mit seiner Frau vom Felde heimkehrte. Auf dem Gute zu Göritz bei Pasewalk zündete ein Blitzstrahl und wurde eine Scheune von 400 Fuß Länge gänzlich und ein großer Viehstall zum Teil eingeäschert. Das Vieh konnte gerettet werden.

Kunst und Literatur.

Nachdem soeben von dem Griechisch-Deutschen Schulwörterbuch des Professor Dr. Hermann Menge die Doppellieferung 5—6 im Verlage der Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung erschienen ist, geht das interessante und als Nachschlagebuch sehr wichtige Werk seiner Vollendung entgegen, denn mit der nächstfolgenden Doppellieferung 7—8 wird dasselbe vollständig sein. Wir machen deshalb nochmals auf dieses Wörterbuch aufmerksam, dessen Anschaffung nicht mit großen Kosten verbunden ist, da die Lieferung nur 75 Pf. kostet.

„Was gleicht wohl auf Erden, dem Jägervergnügen?" — Wer ein Freund der edlen Jagd ist oder derselben auch nur Interesse entgegenbringt, der wird seine Freude an dem soeben im Verlage von Eduard Koch in München erschienenen „Jägerleben" von Rud. Zeidler (Pr. 1,50 Mk.) haben. Der Verfasser bringt da in kurzen Erzählungen Ernstes und Heiteres aus dem Jägerleben und diese Darbietungen sind so frisch und flott geschrieben, daß sie einen ganz eigenartigen Reiz ausüben, selbst da, wo dem „Jäger-Latein" etwas stark gehuldigt wird.

„Erfinderaufgaben" betitelt sich eine Broschüre des Patentbureau Reichau u. Schilling, Berlin 7. Das nützliche und hübsch ausgestattete Buch enthält alles wissenswerte für den berufsmäßigen, wie für den Gelegenheitserfinder in denkbar knappster und treffendster Weise, sowie die einschlägigen, gesetzlichen Bestimmungen und zahlreiche Anregungen zum Erfinden auf allen Gebieten, nach dem Grundsatze Edisons: „Erfinder kann heutzutage jeder sein." Preis 1 Mark.

Max Gorki's Name ist in den letzten Jahren in Deutschland mehr und mehr bekannt geworden und das Interesse für die Schriften des hochbegabten und tiefdenkenden russischen Dichters ist fortgesetzt gewachsen. Es ist daher eine gute Idee der Verlagshandlung von Bruno Cassirer in Berlin, die gesammelten Werke dem Volke zugänglich zu machen und zwar in 66 wöchentlichen Lieferungen à 25 Pf. Die erste dieser Lieferungen liegt bereits vor, sie beginnt mit „Das Ehepaar Orlow".

Eine Abenteuerin auf dem serbischen Throne — Verlag von Cäsar Schmidt in Zürich. Preis 1 Mark. — Es ist natürlich die Königin „Draga" gemeint und enthält diese Broschüre eine Menge der wichtigsten Enthüllungen über die Zustände am serbischen Hofe und in Serbien überhaupt.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 23. Juni. Die gestrige Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht in dem Mordprozeß Damerius und Genossen endete mit der Verurteilung des Fleischergesellen Arthur Damerius zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust; die Geschworenen hatten denselben nur des Totschlags für schuldig befunden. Die beiden mitangeklagten Frauen wurden freigesprochen.

— Ist Billardspiel Kunst? Mit dieser Frage hatte sich das Gericht zu befassen. Hugo Kerkau, der bekannte Berliner Billardprofessional, war vor einiger Zeit vom Fürstenwalder Schöffengericht wegen Gewerbesteuer-Kontravention — er hatte in Fürstenwalde „ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung und ohne vorgängige Bestellung in eigener Person eine Schaustellung im Billardspiel" dargeboten — zu 72 Mark Geldstrafe eventuell 8 Tagen Haft verurteilt worden. Er legte hiergegen Berufung ein und wurde unter Aufhebung des erwähnten Urteils von der 2. Strafkammer des Landgerichts zu Frankfurt a. d. O. nunmehr freigesprochen. Die Begründung des Freispruchs dürfte besonders die Billardsportwelt interessieren. Es heißt in dem Erkenntnis: „Kerkau behauptet, sich durch jene Schaustellung, obwohl er dieselbe außerhalb des Gemeindebezirks seines Wohnortes veranstaltet habe, nicht strafbar gemacht zu haben, weil seinen Vorführungen im Billardspiel ein höheres künstlerisches und wissenschaftliches Interesse beiwohne, und er deshalb nach § 55 Nr. 4 der Gewerbeordnung steuerfrei sei. Das Berufungsgericht hat diese Ausführungen für zutreffend erachtet. Es ist gerichtsbekannt, daß der Angeklagte das Billardspiel meisterhaft und in höchster Vollendung spielt. Ohne Zweifel waltet bei seinen Vorführungen ein höheres Interesse der Kunst insoweit ob, als die Sicherheit und Präzision seines Spieles und die sich in ihm offenbarende Schönheit und Harmonie auch dem Laien einen Genuß gewähren. Aber auch ein wissenschaftliches Interesse kann den Darbietungen des Angeklagten nicht abgesprochen werden. Denn die Sicherheit seines Spieles, d. h. der beabsichtigte und erreichte Erfolg eines jeden seiner Stöße bietet dem Mathematiker und Physiker eine günstige und interessante Gelegenheit zur Beobachtung der Abstoßungs- und Reibungsververhältnisse und die Möglichkeit einer genauen Berechnung und Benutzung dieser Verhältnisse."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. Juni. Den Feuermeldeanlagen haben in den letzten Jahren die städtischen Verwaltungen allerorts die Beachtung geschenkt, die sie auch verdienen. Gerade diesen Anlagen für die öffentliche Sicherheit ist daher in der Städte-Ausstellung zu Dresden mit Recht ein wichtiger Platz eingeräumt worden. Man sieht neben dem einfachen Druckknopf zur Betätigung eines Alarmweckers den eleganten Melder für große Städte, Morseapparate mit Zeitstempel, der automatisch genau die Zeit der Meldung verzeichnet, Meßinstrumente zur dauernden Kontrolle von Gesamtanlagen, automatische Einschalter der Alarmglocken, des elektrischen Lichtes 2c. Akkumulatoren-Ladevorrichtungen, Regulierwiderstände vervollständigen das Bild einer modernen Feuerlöschzentrale, wie sie beispielsweise in der Abteilung von Siemens u. Halske zu sehen ist. Für Städte mittleren Umfanges ist ein sehr interessanter Meldetyp mit Fernsprecheinrichtung, die hinter besonderer Klappe liegend, der Polizei oder dem Publikum zugängig gemacht ist. Ein anderes System, das jetzt für die Stadt Bremen ausgeführt ist, zeigt bei Betätigung eines Melders die Nummern desselben, nachdem sie von einem Morseapparat aufgenommen sind, in besonderer Größe hinter einer Glasscheibe und gleichzeitig geben Einschlagwerke verschiedener Größe die Zahlen des Melders in dreimaliger Wiederholung. Bei der Verwendung des Fernsprechers im Meldewesen kommt fast ausschließlich eine Zentral-Mikrophon-Batterie zur Verwendung. Schließlich verdienen noch die automatischen Feuermelder, die in Theatern, Warenhäusern, Museen usw. mit Vorteil zur Verwendung kommen, Erwähnung. Bei diesen Meldern drückt eine Kontaktfeder auf die Kugel einer thermometerartig ausgebildeten Glasröhre. Diese Kugel platzt, wenn die Temperatur, für welche die Füllung der Röhre vorgesehen ist, überschritten wird und auf diese Weise wird ein Stromkreis geschlossen oder unterbrochen, je nachdem die Anlage für Ruhe- oder Arbeitsstrom vorgesehen ist; es ertönt entweder nur ein Glockenzeichen oder es wird ein Feuermelder, der im Netz der allgemeinen Feuermeldeanlagen liegt, ausgelöst. So kann die Feuerwehr alarmiert werden, noch bevor das Feuer von anderer Seite überhaupt entdeckt ist. Vorzüglich durchgebildete automatische Schalter ermöglichen den Einbau dieser automatischen Melder in vorhandene Feuermeldeanlagen.

— Die Ausstellung für Volksgesundheitspflege und Volkswohlfahrt in Bellevue geht ihrem Ende entgegen, nur noch am morgigen Mittwoch bleibt dieselbe geöffnet und sei daher der letzte Tag noch zu zahlreichem Besuch empfohlen. Gestern Nachmitatg fand die Preisverteilung statt, es erhielten: Die goldene Medaille, als Ehrenpreis der Stadt Stettin, zugleich unter Empfehlung für eine Staatsmedaille: 1. Zahnarzt E. Ballowitz, Stettin, für seinen zahnärztlichen Atlas. 2. Rietschel und Henneberg, Berlin, Patent-Armee-Trinkwasserbereiter. 3. Fabrik explosionssicherer Gefäße, G. m. b. H., Salzkotten in Westfalen. 4. G. Rommenhöller, Berlin NW., Inhalations-Apparate und -Masken, Komprimierte Gase, Rettungsapparate. 5. Maggi-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 57, Maggi-Suppen- und Speisenwürze, Maggis Bouillonkapseln. Die goldene Medaille, als Ehrenpreis der Stadt Stettin: 1. Dr. E. Enoch, Hamburg, Diphtherie-Serum. 2. Alb. Wegner vormals R. Drescher, Chemnitz in Sachsen, Zentralheizung. 3. Niedermeyer u. Götze, Stettin, Badeeinrichtungen. 4. Georg Vogt, Berlin SW. 47, Schülerpult mit „Geraderichter „Orthostat". Den Ehrenpreis des Vereins für Volksgesundheitspflege Stettin: 1. Schweizerhof, Molkerei, Stettin, Molkereigegenstände. 2. Stettiner Molkereigesellschaft m. b. H., Stettin, Hygienischer Milchverkauf. 3. Stettiner Sanitätsmolkerei R. Lorenz, Stettin, Kindermilch und Kefyr. Silberne Medaillen: 1. Brückmann u. Co., Düsseldorf, Speisentransportwagen. 2. Richard Hennig, Stettin, Transportabler Spar- und Kochapparat. 3. Zentral-Werkstätten, Dessau, Schnellwassererhitzer. 4. Petroleumöfen- und Lampen-Handelsgesellschaft m. b. H., Hamburg. 5. Internationale Heil- und Nährmittel-Kompagnie, Gesellschaft m. b. H., Leipzig. 6. Dr. Volkmar Klopfer, Nahrungsmittel- und Weizenmehlstärke-Fabrik, Dresden-Leubnitz. 7. J. D. Riedel, Berlin, Diätetische Präparate. 8. Dr. Reinhardts Nährmittelgesellschaft m. b. H., Kannstadt, Lösliche Kindernahrung und Hygiene. 9. Steinmetz-Backhaus, Gesellschaft m. b. H., Kreuznach, Fabrikation und Versand von Mehl, Brot, Zwieback usw. nach patentiertem Verfahren. 10. Rocca, Tassy und de Roux, Gesellschaft m. b. H., Kokosbutter (Vegetaline). 11. Nutricia, Stettin, Backhausmilch. 12. J. Flach u. Co., Geestemünde, Alkoholfreie Obst- und Traubenweine. 13 Nectar, Worms, Alkoholfreie unvergohrene Sanitäts- und Tafelweine. 14. Dittmars Möbelfabrik, Berlin C., Verstellbare Bettstellen. 15. Karl Henkel, Bielefeld, Ausrüstungsgegenstände für Sanitätskolonnen. 16. C. Drucker-Stettin, Dr. Asmuß, Hygienische Babybekleidung. 17. J. Hirschhorn, Berlin SO. 32, Spiritusheizöfen usw. 18. Th. Hahn u. Co. in Schwedt a. O., Formalin. 19. E. Scheering, Aktiengesellschaft, Berlin, Formalingas-Desinfektionsapparate. 20. Alfred Mohrbutter, Kunstmaler, Berlin. 21. Otto Dittmer, Stettin, Reformstiefel. 22. J. Giggels Nachf. W. Gebert, Stettin, Hygienische Schuhwaren. 23. Dr. med. Alwin Müller, Leipzig, Mutterlaugenbadesalz „Neurogen". 24. Fritz Seitz, Würzburg, Schuleinrichtungen. 25. Friedr. Vieweg u. Sohn, Braunschweig, Verlagsbuchhandlung.

Außerdem erhalten 52 Aussteller lobende Anerkennungen und unter diesen sind sehr viele Stettiner, so der Stettiner Bauverein, Paul Letsch, Gustav Feldberg, Diesemann & Co., Aronheim & Cohn, Gebrüder Matz, Cäsar Schmidt, Wilhelm Conrad, Ida Heber, C. Paul, freie Vereinigung selbständiger Schuhmacher, B. Lutterbach, Max Kurnik, Siegmund Wolff, Peter Klein, Theodor Bée, Paul Nickammer, W. Witt und Otto Reinecke-Stettin und Greifenhagen.

— Der Transport kranker Kinder nach den Krankenhäusern wird gewöhnlich in der denkbar einfachsten Weise bewerkstelligt, die aber bei ansteckenden Krankheiten auch die denkbar gefährlichste ist. Man setzt sich mit dem Kinde, das vielleicht an Masern, an Scharlach, an Diphtherie leidet, in eine Droschke, auch wohl in die Straßenbahn, den Omnibus oder die Stadtbahn und fährt so zum Krankenhause. Daß das nach einer Polizeiverordnung von 1893 strafbar ist, wissen die wenigsten, und die wenigen, die es wissen, lassen meist Polizeiverordnung und Strafandrohung leichtfertig außer acht. Sie bringen andere Kinder in Gefahr, angesteckt zu werden, aber es gibt leider Leute genug, denen das gleichgültig ist. Zum Transport der Kinder wird oft auch der Kinderwagen, der eigene oder ein geliehener, benutzt. Auch das ist eine Leichtfertigkeit, weil es die andern Kinder, die nachher den Kinderwagen weiter benutzen, gefährdet. An einem Transportmittel, das für kranke Kinder geeignet und dabei nicht teuer wäre, hat es bisher gefehlt. Dem seit langem empfundenen Mangel, der auch schon in der Berliner Stadtverordnetenversammlung zur Sprache gebracht worden ist, soll jetzt abgeholfen werden durch ein Transportinstitut für kranke Kinder, das unter Zustimmung des dortigen Polizeipräsidiums in Kraft getreten ist. Das Institut hält an verschiedenen Punkten der Stadt Kinderwagen bereit, die gegen Entgelt benutzt werden können und nach der Benutzung desinfiziert werden. Auf telephonischen Anruf an die Zentrale (Förster und Schulze, Dresdenerstraße 80, Amt IV 130) bringt ein Bote den Wagen und schafft darin das Kind mit oder ohne Begleitung eines Angehörigen nach dem Krankenhause. Der Transport einschließlich Wagenbenutzung kostet 3 Mark, die dem Boten gegen Quittung einzuhändigen sind; die Desinfektion des zum Auseinandernehmen eingerichteten Wagens erfolgt auf Kosten des Instituts. Der Preis ist der Leistung angemessen, aber manche Eltern werden diese 3 Mark kaum daran wenden können. Wann werden wir in Stettin die Organisation des Kranken-Transportwesens als einer kommunalen Einrichtung bekommen, die unentgeltlich in Anspruch genommen werden kann? Wann wird man einsehen, daß es sich hier um ein Stück öffentlicher Gesundheitspflege von höchster Wichtigkeit handelt? Wann wird die Gemeinde dem Einzelnen mit gutem Beispiel vorangehen, indem sie jedem die Möglichkeit gibt, eine Gefährdung der Gesundheit und des Lebens seiner Mitmenschen zu vermeiden? — Der Wagen ist auf der hiesigen Ausstellung für Volksgesundheitspflege ausgestellt und von Jedermann zu besichtigen.

Berliner Börse vom 22. Juni 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,20 G
do.	2Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	—,—
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	215,90

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,40
20 Francs-Stücke	16,275
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,18
Belgische "	—,—
Englische Bankn.	20,44 G
Französische "	81,20
Holländische "	168,55
Oesterreich. "	85,35 G
Russische "	216,20 B
Zollcoup. 100 R.	324,00

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,80 G
" "	3½	102,10
" "	3	91,50 B
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	101,75 G
" "	3½	101,80
" "	3	91,40 G

D. Reichs-Schatz 1900	4	106,40 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103,00 B
Berliner " 1898	3½	101,00 G
Breslauer "	3½	100,10 G
Casseler "	3½	100,10 G
Dortmunder "	3½	99,80 G
Düsseldorfer "	3½	99,90 B
Duisburger "	3½	99,80 G
Elberfelder "	4	103,90 G
Essener "	3½	99,70 G
Halberstädter " 1897	3½	99,70 G
Hallesche " 1886	3½	100,20 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	100,20 B
Kölner "	4	103,80 B
Magdeburger "	3½	100,10 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,40
Pommersche "	3½	99,80
Posener "	3½	99,80 B
	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	101,80 G
" Ser. 19	3½	101,00
" " 18	3½	96,50 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	100,60 G
" "	3	91,00 G
Westpr. "	3½	100,00
Berl. Pfandbriefe	5	117,75 B
" "	4½	110,50 G
" "	4	105,90 G
" "	3½	103,10 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,60 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	102,00 B
" "	3½	100,10 G
" "	3	99,50 G
Ostpreußische "	4	104,90 B
" "	3	89,75
Pommersche "	3½	99,60 B
" "	3	90,20
Posensche 6—10 "	4	102,25
" Serie A. "	3	89,70 G
" C. "	3½	99,80 G
Sächsische "	4	103,10 G
" "	3½	100,25 G
" landschaftl. "	3	89,60 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	104,75
" "	3½	99,60 G
" "	3	89,50 G
Westfälische "	4	104,20
" "	3½	100,00 B
" "	3	89,75 G
Westpr. ritterschl. "	3½	100,50 G
" " I. "	3	89,40
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur.-u. Nm. Rentenbr.	4	103,60 G
" "	3½	100,00 G
Pommersche "	4	103,70 G
" "	3½	100,00 G
Posensche "	4	103,90 G
" "	3½	—,—
Preußische "	4	103,90 G
" "	3½	99,90
Rhein. u. Westf. "	4	103,80 G
" "	3½	100,00 G
Sächsische "	4	104,00 G
Schlesische "	4	103,80 B
" "	3½	100,50 G
Schlesw.-Holst. "	4	—,—
" "	3½	100,00 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,50 G
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" " amort.	3	89,90
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	90,20 B

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer.	4	160,25
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	137,80
Köln-Mind. Präm.	3½	136,30
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	142,00
Lübecker	3½	152,00
Meininger 7 Gld.-L.	—	31 90 B
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	130,50

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	94,50 G
" innere "	4½	86,20 B
Chilen. Gold-Anl.	4½	93,00 G
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	105,40 B
" 1896 "	5	101,10 G
" 1898 "	4½	93,10 B
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	42,75 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,90 G
" Gold- "	1,60	41,50 B
Italienische Rente	4	—,—
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,50 B
Oesterr. Gold-Rente	4	103,00 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Barletta-Loose	—	19,00 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,40 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" " Stadt	6	42,90 B
Lissabon. Stadt-Anl.	4	81,90 G

Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	—,—
" Staatssch. (Lok.)	3	83,60
" 1860er Loose	4	155,20 B
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	52,30 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,10 G
" " 1889	4	87,00 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,50
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	98,50 B
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	97,00 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	—,—
" Administr.	5	91,25 G
" 400 Frcs.-L.	—	133,60
Ungar. Gold-Rente	4	101,90 G
" Kronen-Rente	4	100,10 G
" Staats-R. 1897	3½	91,40 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,50 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,25 G
" amort. St.-A.	4	77,30 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,10 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,25 G
" 2—9.12—15	3½	96,25 G
" 19	3½	96,10 G
" " 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
	4	101,25 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	122,60 G
" " " 2	3½	111,40 G
" " " 6	4	100,50 G
" " " 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,75 G
" " alte	3½	96,70 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,20 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	66,60
	3½	61,25 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,70 G
" Präm.- "	4	135,70 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	97,00 G
" 3	4	101,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 8	4	100,20 G
" " 9	3½	97,25 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	87,90 G
" " 11. 12	4	87,90 G
" " 2. 8	3½	81,50 G
Pr. Bodcrd.-Pfdbr.	5	—,—
" " 4	4½	114,75 G
" " 10	4½	111,75 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,60 G
" " 1909	4	103,40 G
" " Com.-	3½	105,20 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	109,00 G
"	4	—,—
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,75 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,60 G
" -Westf. B.-Cr.	4	101,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	100,80 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
" "	3½	98,50 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	108,20 G
"	4	—,—
"	3½	96,00 G
"	3	88,00 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	132,50 G
Altdamm-Colberg	124,25 G
Brnschw. Landeseisenb.	129,25 G
Crefelder	87,00 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	197,00 G
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	113,00 B
Königsberg-Cranz	116,75 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	71,50
Ostpreußische Südbahn	90,90 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	124,25 G
Breslau-Warschau	84,20 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	119,00 G
Allgem. Deutsche Klub.	45,00
" Lok.- u. Strb.	142,50
Barmen-Elberfelder	157,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	122,25 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	118,50 B
" Straßenbahn	159,75
Elektr. Hochbahn	124,80 G
Gr. Berliner Straßenb.	200,75
Hamburger "	170,75 G
Magdeburger "	127,60 G
Stettiner "	123,50 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,60 G
Bergisch-Märkische	100,00 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	99,60 G
Halberstadt-Blankenb	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,80
Stargard-Küstrin 3½%	99,75 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	68,50 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	102,50 G
Hansa, Dampfschifff.	116,80 G
Kette, D. Elbschifff.	67,75
Neue Stett. Dampfer-Co.	61,50 B
Norddeutscher Lloyd	99,90 G
Schles. Dampfer-Co.	75,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	155,30 G
Berliner Bank	92,40 G
" Handels-Ges.	155,10
Braunschw. Bank	117,90 G
Breslauer Diskont-Bank	107,80 G
Chemnitzer Bank-Verein	—,—
Comm.- u. Diskont-Bank	118,90 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	136,50
Deutsche Bank	209,75
" Genossensch.-Bank	100,00 G
Disconto-Comm.	185,90
Gothaer Grundkred.-B.	139,25 G
Hamb. Hypotheken-Bank	159,10 G
Hannoversche Bank	124,75 G
Kieler "	—,—
Kölner Wechslerbank	100,25 G
Königsb. Vereins-Bank	112,25 G
Leipziger Bank	0,70 G
" Credit-Anstalt	174,25 G
Magdeb. Bank-Verein	122,00 G
" Privatbank	94,40 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,10 G
" Hyp.-Bank	203,00 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	142,75 G
Mitteld. Bodencredit	90,50 G
" Credit-Bank	114,25 G
Nationalbank für Dtschl.	119,60
Nordd. Creditanstalt	102,60 G
" Grundcredit	100,30 G
Oesterr. Creditbank	209,20
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	115,10 G
" Centr.-Boden- "	180,75 G
" Hypoth.-Akt.- "	111,80 G
" Pfandbrief- "	135,60 G
Reichsbank	151,40 G
Rheinische Bank	40,50 G
Sächsische "	129,50 G
Westdeutsche "	93,80 G
Westfälische "	114,20 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	108,75 G
Bock	157,00 G
Böhm. Brauhaus	190,50 G
Bolle Weißbier	70,25 G
Landré	195,00 G
Patzenhofer	219,00 B
Pfefferberg	241,50 G
Schöneberg Schl.	172,60 G
Schultheiß	236,50 B
Bochumer	126,00 G
Germania Dortm.	202,50 G
Accumulatoren-Fabrik	144,75
Allg. Berl. Omnibus	205,00 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	182,00 G
Aluminium-Industrie	190,00 G
Anglo-Central-Guano	97,40
Anhalt Kohlenwerke	69,00 B
Berl. Elektricit.-Werke	192,00 G
" Packetfahrt	54,00 G
Berzelius Bergwerk	100,25 G
Bielefeld. Masch.	272,00 G
Bismarckhütte	229,75 G
Bochumer Bergwerk	71,50 B
" Gußstahlwerke	174,80
Brnschw. Kohlenwerke	157,00 G
Bredower Zuckerfabrik	58,00 G
Breslauer Oelfabrik	64,50 G
Chemische Fabrik Buckau	118,60 G
Concordia Bergbau	298,25 G
Deutsche Gasglühlicht	180,00 G
" Spiegelglas	180,50 B
" Steinzeug	268,00
" Waffen u. M.	204,75 G
Donnersmark-Hütte	210,60
Dortmund Union	77,50 G
Dynamite Trust	149,75 B
Egestorff Salzwerke	135,25 G
Fraustädter Zuckerfabr.	149,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	87,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	93,25 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	218,50 G
" Masch. conv.	157,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	148,75 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	81,50 G
Hannov. Masch.-Pr.	375,25 G
Hibernia Bergw.-Ges.	175,60
Hirschberger Leder	135,25 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	359,00
Hörderhütte conv. neue	90,50 G
Hoffmann Stärke	184,50 G
Hofmann Waggon	202,00 B
Ilse Bergbau	190,00 G
Köln. Bergwerke	361,00 G
König Wilhelm conv.	211,75 G
" " St.-Pr.	290,00 G
Lauchhammer	117,25 G
Laurahütte	216,80
Ludwig Löwe u. Co.	250,75 G
Magdeb. Allg. Gas	134,75 G
" Baubank	89,00 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	96,50 B
Nähmaschinenfbr. Koch	166,60 G
Norddeutsche Eiswerke	66,00 G
" Gummi	92,00 G
" Jute-Sp.	111,50 G
Nordstern Bergwerk	246,00 G
Oberschles. Chamotte	136,00 G
" Eisenb.-Bedarf	107,60
" Eisen-Industrie	97,70
" Kokswerke	121,00 G
" Portl.-Cement	110,50 B
Oppeln. Portl.-Cement	117,50 G
Osnabrücker Kupfer	85,25 G
Phönix Bergwerk	126,90 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	220,25 G
Rhein-Nassau Bergwerk	159,00
" Metallwerk	69,25 G
" Stahlwerk	161,80 G
" Industrie	116,90 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	117,30
Sächsische Gußst. Döhl	—,—
Schering Chem. Fabrik	223,50 G
Schles. Bergb. Zink	362,00
" Elektr.- u. Gasg.	122,60 G
" Kohlenwerk	16,50 B
" Portl.-Cement	160,40 G
Siemens u. Halske	129,80 G
Stettin-Bredow Cem.	150,25 G
" Chamotte	274,00 G
" Elektric.-Werke	140,00 B
" Gristow	—,—
" Vulkan B.	204,75
Stoewer Nähmaschin.	134,10 G
Stolberger Zink	135,60
" St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	119,50 B
Union Chem. Fabrik	137,75 G
" Elektricit-Ges.	119,00 G
Varziner Papierfabrik	194,60 G
Victoria Fahrrad	60,00 B

* Wir wollen nicht verfehlen, auf das Konzert aufmerksam zu machen, welches der Schütz'sche Musikverein unter Mitwirkung der Kapelle des Königs-Regiments am Freitag, den 26. d. Mts., im Konzerthausgarten veranstaltet. Der erste Teil des Programms enthält ausgewählte Stücke für Militärmusik unter der bewährten Leitung des königl. Musikdir. Herrn R. Henrion. Für den zweiten Teil hat Herr Georg Lehmann, der vor Kurzem die musikalische Leitung des Vereins übernommen hat, eine Auswahl getroffen, die bei aller Gediegenheit dem Charakter eines Gartenkonzerts möglichst angepaßt ist. Es kommen zu Gehör: Akademische Festouverture für großes sinf. Orchester von Brahms, einige a capella-Chöre von Rheinberger und Blumner, „Zum Walde" mit Hornquartettbegleitung von Herbeck, und an Chorkompositionen mit Orchesterbegleitung: Das Lied des Herrn v. Falkenstein von Brahms, Flottenlied von Arnold Mendelssohn und „Dem Kaiser" von M. Bruch. Das abwechselungsreiche Programm verspricht einen auserlesenen Genuß und es sei darum der Besuch des Konzert angelegentlichst empfohlen.

— Auf dem im September d. J. stattfindenden deutschen Anwaltstage kommt eine äußerst wichtige Frage, nämlich die Gründung einer Pensionskasse für die deutsche Anwaltschaft, zur Verhandlung. Vorzugsweise soll auch hierbei zur Sprache kommen, ob die Kasse mit Zwangsteilnahme gegründet werden soll. Wünschenswert wäre nur, daß bald der Zeitpunkt des Anwaltstages und das Programm desselben bekannt würden, damit jeder Anwalt sich danach einrichten könnte.

— Ein Gebrauchsmuster ist für die Stettiner Chamotte-Fabrik Aktien-Gesellschaft vorm. Didier, Stettin, auf einen Verschlußdeckel mit auf der Außenseite angeordneter Isolierpackung für Retorten u. dgl. erteilt worden.

— Bei der Deutschen Reichsfechtschule beträgt im letzten Jahre das Gesamtsammelergebnis Mark 1 754 439. Die Jahresrechnung für 1902 weist in Einnahme Mark 38 881,13, in Ausgabe Mark 17 861,95 nach, so daß ein Ueberschuß von Mark 21 019,18 verbleibt. Dem Verein gehören zur Zeit 195 Zweigvereine in allen Teilen Deutschlands an. Seit dem Bestehen der Deutschen Reichsfechtschule hat er für die Waisenhäuser verausgabt: Zur Fundierung Mark 975 000, für Bau und Einrichtung Mark 246 400, an laufenden Ausgaben Mark 330 499. Aus Stiftungen und Vermächtnissen sind ihr zugeflossen Mark 104 291. Es bestehen bis jetzt 4 Reichswaisenhäuser und zwar in Lahr, Magdeburg, Schwabach, Salzwedel, die jahraus, jahrein 225 Waisen Unterkunft, Pflege und Erziehung gewähren.

— Der Justizminister hat die Geschäftsanweisung für die Gerichtsvollzieher abgeändert, um auch das Verfahren bei freiwilligen Versteigerungen neu zu regeln und die Versteigerungen neuer beweglicher Sachen zu erschweren. Zur Ausführung der hierüber ergangenen Vorschriften hat der Minister für Handel und Gewerbe folgendes bestimmt: Der Auftraggeber hat die Erteilung der Bescheinigungen bei derjenigen Ortspolizeibehörde nachzusuchen, in deren Bezirk die Versteigerung stattfinden soll. Die Gesuche um Erteilung der Bescheinigungen müssen die Bezeichnung des Gerichtsvollziehers enthalten, dem die Abhaltung der Versteigerung übertragen werden soll oder übertragen ist. Dem Gesuch um Erteilung der Bescheinigung für die Versteigerung neuer Sachen ist ein vollständiges, mit fortlaufenden Zahlen versehenes Verzeichnis der zur Versteigerung bestimmten Sachen unter genauer Angabe der Zahl, Menge oder Gattung beizufügen. Die Ortspolizeibehörde kann die Vorlegung eines Verzeichnisses erlassen. Die Bescheinigung darüber, daß der Versteigerung keine Bedenken entgegenstehen, wird dadurch erteilt, daß die Ortspolizeibehörde auf das Verzeichnis das Siegel aufdrückt. Ist die Vorlage eines Verzeichnisses nicht erfolgt, so ist eine besondere Bescheinigung auszustellen, in der zugleich anzugeben ist, daß die Vorlage des Verzeichnisses nachgelassen ist. Für die Versagung der Bescheinigung sind die allgemeinen Bestimmungen maßgebend, die in den Vorschriften über den Umfang der Befugnisse und Verpflichtungen sowie über den Geschäftsbetrieb der Versteigerer vom 10. Juli 1902 enthalten sind.

— Im Ratsgarten findet am morgigen Mittwoch ein Extra-Konzert der ganzen Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 38 unter Leitung des königl. Musikdir. F. Uhlmann statt, zu welchem ein unterhaltendes Programm aufgestellt ist.

— Die Pomm. Spiritus-Verwertungs-Genossenschaft, Stettin, Abteilung Ladengeschäft, Kleine Domstraße 11, hat auf den landwirtschaftlichen Ausstellungen in Rügenwalde und Neustettin für ausgestellte Lampen, Kocher und Apparate die für diese Zwecke höchsten Auszeichnungen „die silberne und bronzene Medaille" erhalten.

— Eine Korsofahrt veranstaltet am Donnerstag, den 25. Juni, Nachmittags 1½ Uhr, von der Kurfürstenstraße aus der Verein Stettiner Taxameter-Droschkenbesitzer, und zwar begibt sich der Festzug durch die Kurfürstenstraße, die Falkenwalderstraße entlang nach den Siebenbachmühlen, unter Voranfahrt von Musikkapelle und Vorreitern.

— Am Mittwoch Abend schließt im Bellevuetheater die Ausstellung für Volksgesundheitspflege und findet im Theater eine Aufführung von „Die Fledermaus" statt. Von Donnerstag ab haben Vereinsbons wieder wie gewöhnlich Gültigkeit. An diesem Tage wird die mit so außerordentlichem Beifall aufgenommene Operetten-Novität „Der Wahrheitsmund" wiederholt. Für Freitag ist auf vielseitigen Wunsch „Wiener Blut" angesetzt. Am Sonnabend findet zu halben Preisen eine nochmalige und zwar die vorletzte Aufführung von „Berlin bleibt Berlin" statt. Sonntag Nachmittag geht Mosers beliebtes Lustspiel „Der Veilchenfresser" in Scene. Für den Abend steht der neue Operettenschlager „Der Wahrheitsmund" wieder auf dem Spielplan.

* Nach einer Bekanntmachung des Magistrats sollen jetzt die Rechnungen für Gas- und Wasserzins den Abnehmern alsbald nach Feststellung des Verbrauchs übermittelt werden. Der Rechnungsbetrag kann sogleich an den Steuererheber entrichtet werden, andernfalls hat die Zahlung binnen einer Woche auf der Kämmereikasse zu erfolgen. Versäumnis der Zahlung zieht die Schließung der Leitungen nach sich und muß der Abnehmer die Kosten hierfür sowie für das erneute Oeffnen der Leitung tragen.

* Die dritte Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte heute 17 Wehrpflichtige, die sich durch Auswanderung dem Dienst im Heere oder der Flotte entzogen haben, zu 200 Mark Geldstrafe event. 20 Tagen Gefängnis. — Als ein beklagenswertes Opfer des Alkohols mußte der Schlossermeister R. vor dem genannten Gericht erscheinen. Der Angeklagte begab sich am 23. März d. J. zum Amtsgericht, wo er in einer Vormundschaftssache Auskunft einholen wollte. Unterwegs traf R. einige Bekannte, mit denen er kneipen ging, die genossenen Spirituosen zeigten aber bei ihm eine sehr unheilvolle Wirkung, er führte sich dann in der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts auf wenig angemessene Art ein, beleidigte den Amtsrichter und den Aktuar und leistete schließlich der Aufforderung zum Verlassen des Bureaus keine Folge. Diese Verfehlungen gewannen ein noch bedenklicheres Ansehen dadurch, daß R. bereits mehrfach Vorstrafen wegen Beleidigung erlitten hat, das Gericht war deshalb auch nicht in der Lage auf eine Geldbuße zu erkennen, vielmehr lautete das Urteil auf drei Wochen und drei Tage Gefängnis.

* Auf dem im Konzerthause hierselbst stattfindenden Schlossertage sind nach der jetzt veröffentlichten Präsenzliste 41 Innungen mit einigen 60 Abgeordneten vertreten, dazu kommen noch etwa 80 Teilnehmer aus Stettin, Prenzlau, Halle und Beuthen (Oberschl.). Von den gestrigen Beschlüssen erwähnen wir noch folgende: Für die Deutsche Schlosserschule in Roßwein wurde aus den Mitteln des Verbandes deutscher Schlosserinnungen ein Zuschuß von tausend Mark bewilligt. Der bisherige Vorsitzende des Schulausschusses, Herr Fabrikant Naupert-Roßwein, wurde zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt. Die Errichtung von Unterverbänden wurde im Prinzip genehmigt und eine entsprechende Erweiterung der Verbandsstatuten beschlossen. Angenommen wurde ein Antrag der Innung Bernburg: Der Verband wolle hinwirken auf den Erlaß von Bestimmungen in dem Sinne, daß das Aufräumen der Werkstätte 2c. bei den jugendlichen Arbeitern und Lehrlingen unter 16 Jahren nicht zur handwerklichen Beschäftigung gehört, und daß Betriebe mit Elementarkraft, soweit die Inhaber einer Innung angehören, auch unter die Handwerksbetriebe gerechnet werden. — Auf Antrag der Breslauer Schlosserinnung wurde der Verband ersucht, mit den Handwerkskammern gemeinsam eine bessere Regelung des Submissionswesens anzustreben. Nach Schluß der gestrigen Beratungen fand ein Festmahl im großen Konzerthaussaale statt. Heute stand als wichtigster Gegenstand die Errichtung einer Schlosser-Berufsgenossenschaft zur Diskussion. Nachmittags soll dem „Vulkan" ein Besuch abgestattet werden. Für morgen ist eine Fahrt nach Heringsdorf in Aussicht genommen.

* In der Woche vom 14. bis 20. Juni sind hierselbst 58 männliche und 32 weibliche, in Summa 90 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 50 Kinder unter 5 und 16 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 13 an Durchfall und Brechdurchfall, 9 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 7 an Lebensschwäche, 5 an Abzehrung, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an anderen entzündlichen Krankheiten, 3 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 2 an Schwindsucht, 1 an organischer Herzkrankheit, 1 an Scharlach und 1 infolge eines Unglücksfalles. Von den Erwachsenen starben 12 an Schwindsucht, 6 an entzündlichen Krankheiten, 4 an Altersschwäche, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Krebskrankheiten, 2 an organischen Herzkrankheiten, 2 an Entzündung des Unterleibs, 2 an Schlagfluß, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Brechdurchfall, 1 an Eitervergiftung, 1 an Wochenbettfieber, 1 infolge eines Unglücksfalles und 1 durch Selbstmord.

* Auf Verwendung des Handelsministers hat sich der Finanzminister bereit erklärt, den Erlaß der Stempelsteuer im Gnadenwege für solche Urkunden zu befürworten, die Stipendien für Handwerkslehrlinge zum Besuch gewerblicher Fachschulen betreffen. Die Provinzial-Steuerdirektoren sind angewiesen, derartige Urkunden, für die Erlaß der Steuer beantragt wird, bis zum 15. April jeden Jahres zu sammeln, damit die Anträge alsdann der Allerhöchsten Entscheidung unterbreitet werden können.

* Vor mehreren Tagen ist auf dem Exerzierplatz bei Fort Preußen ein junger Mann von arbeitslosen Burschen seiner Barschaft beraubt worden. Der Polizei ist die Ermittelung dieser Leute gelungen, doch bedarf es noch der Vernehmung des Beraubten und wird Letzterer deshalb ersucht, sich schleunigst auf der Kriminalinspektion zu melden.

* Vom Boden 11 des Zentral-Güterbahnhofes kam ein für die Firma Liepmann bestimmter Ballen Linoleum im Gewicht von 90 Kg. abhanden.

Vermischte Nachrichten.

— Auf der Höhe der Situation zeigt sich ein Karlsruher Theaterverlag, der soeben folgendes Rundschreiben an die deutschen Bühnenleitungen versendet:

Die theaterfeindliche Hitze ist besiegt!
Das Gedränge an den Theaterkassen ist enorm!
Den Druck verließ soeben:
Draga
Königsmord od.: Des Volkes Rache
Großes Sensationsschauspiel in 4 Akten
von Zeverin Budrowic.
1. Akt: Ein Ball am Hofe von Serbien.
2. Akt: Alexander.
3. Akt: Die Verschwörung.
4. Akt: Königsmord oder: Die Rache d. Volks.
Glanzwirkung: Serbische Nationalhymne.

— Friedrich Gansel, ein sehr bekannter Deutscher, ist von dem Damenschneider Elliot Wacker, ebenfalls einem Deutschen, in dessen Werkstatt von Cincinnati ermordet worden. Wacker hatte für eine Jacke von Jansel 6,75 Dollars zu fordern, letzterer behauptete jedoch, der vereinbarte Preis sei nur 6,25 Dollars gewesen, und um dieser 50 Cents willen stritten sich die Männer schon seit Wochen herum. Gansel soll versucht haben, Wacker zu schlagen, worauf dieser eine große Schere ergriff und mit dieser blindlings darauf losstach. Gansel erhielt mehrere Stiche in den Schädel, so daß dieser gebrochen wurde, in die Brust, und außerdem wurde ihm der Unterleib aufgeschlitzt. Er wurde nach dem Hospital gebracht und starb dort, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Gansel war aus Hamburg gebürtig, hatte früher eine Seifenfabrik in Cincinnati betrieben und war zuletzt Generalagent für Versicherungsgesellschaften. Er stand im 42. Lebensjahre.

— (Die Rätsel des Herzogs.) Der verstorbene Herzog von Sachsen-Altenburg hatte, so erzählt die „Neue Badische Landes-Ztg.", die Gewohnheit, so oft jemand bei ihm zum ersten Mal als Gast erschienen war, ihm zwei Rätsel aufzugeben. Das erste lautete: Was würden Sie tun, wenn Sie ein Zahnarzt wären?" Wenn der Gefragte die Antwort schuldig blieb, sagte der Herzog mit vergnügter Miene: „Wenn man ein Zahnarzt wäre, würde man der Zeit den Zahn ausziehen." Dann fuhr er fort: „Und was würden Sie tun, wenn Sie ein Taucher wären? Natürlicherweise konnte der Gast auch diese Frage nicht beantworten, worauf der Herzog befriedigt sagte: „Wenn man ein Taucher wäre, würde man in das Meer der Ewigkeit tauchen." König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen hatte von der Liebhaberei des Herzogs für die beiden Rätsel gehört. Als er eines Tages Tischgast des Herzogs war, hub dieser im Verlaufe der Mahlzeit an: „Majestät, erlauben Sie mir, daß ich Ihnen zwei Rätsel aufgebe! Was würden Sie tun, wenn Sie ein Zahnarzt wären?" — „Wenn ich ein Zahnarzt wäre", sagte der König anscheinend nachdenkend, in ernstem Tone, „würde ich — in das Meer der Ewigkeit tauchen." Dem Herzog blieb nichts besseres übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen. „Majestät", sagte er, „haben mit dem ersten Rätsel schon die Auflösung des zweiten erraten; um das zu können, muß man eben König von Preußen sein!"

Aschaffenburg, 22. Juni. Ein Raubmord wurde am belebtesten Aussichtspunkt der Umgegend verübt. Auf dem nahen Büchelberg wurde die entsetzlich verstümmelte Leiche der zum Besuche hier weilenden Telegraphistin Haas, von allem beraubt, aufgefunden.

Bern, 22. Juni. Leopold Woelfing ist diesen Sonnabend von Montreux nach Genf übergesiedelt, wo er eine Villa mieten und in vierzehn Tagen die Adamowitsch heiraten will, wie Genfer Blätter berichten.

Belleville (Illinois), 7. Juni. Der Schulsuperintendent Hertel wurde vorgestern von einem Lehrer erschossen. Dieser Mord hat gestern ein furchtbares Nachspiel gehabt, indem der Mörder, der farbige Lehrer Wyatt, von einer wütenden Volksmenge, welche ins Gefängnis eindrang, die Gefängnisbeamten überwältigte und sich des Negers bemächtigte, in grauenhafter Weise gelyncht wurde. Die Menge knüpfte ihn auf einem freien Platze an einem Telegraphenpfosten auf und zündete, während der Neger noch am Stricke zappelte, unter seinen Füßen ein Feuer an, dessen Flammen, rasch hoch emporschlagend, den Delinquenten einhüllten. Während dieser noch halb am Leben war, wurde er abgeschnitten, mit Kohlenöl begossen und dann in das Feuer hineingeworfen. Das Geschrei des Negers, der ein zähes Leben hatte, schien die Wut der Menge nur noch mehr zu entfesseln. Sie fiel mit Knütteln und Messern über ihn her und ruhte nicht, bis der brennende Körper des Negers förmlich in Stücke zersetzt war; die Stücke wurden ins Feuer geworfen und dieses so lange geschürt, bis auch der kleinste Teil des Körpers von den Flammen verzehrt war. Erst dann zerstreute sich die Menge. Der unglückliche Hertel hatte sich geweigert, das Lehrer-Zertifikat Wyatts zu erneuern, bis dieser seinen Namen von großen Skandalen, in welche er unter seinen eigenen Rassegenossen verwickelt war, gereinigt haben würde. Diese Weigerung hatte den Neger so wütend gemacht, daß er auf den Superintendenten schoß.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Juni. Nach einer Meldung des „B. T." aus Rom hatte man auf der dortigen französischen Botschaft die gestrige Ansprache des Papstes beim Konsistorium mit Sorge erwartet. Man befürchtete, der Papst werde seinen Unwillen über die Behandlung der Kirche in Frankreich in drastischer Weise zum Ausdruck bringen, und man war angenehm berührt, als der Inhalt der Ansprache bekannt wurde, die die französischen Vorgänge mit keiner Silbe erwähnt. Trotzdem wird in unterrichteten vatikanischen Kreisen nach wie vor eine Audienz des Präsidenten Loubet beim Papst als ausgeschlossen bezeichnet.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Salonichi: Gestern entbrannte bei Vodena ein erbitterter Kampf türkischer Truppen mit bulgarischen Banden.

In Paris hat gestern, wie von dort gemeldet wird, die Debatte über das Gesetz, das den früheren Kongreganisten verbietet, während der ersten drei Jahre nach Auflösung der Orden in ihrer bisherigen Gemeinde Unterricht zu erteilen, begonnen. Die von der Regierung beantragte Dringlichkeit wurde mit 46 Stimmen Mehrheit beschlossen, und diese Mehrheit dürfte auch bei der auf heute vertagten Hauptbestimmung über die Sache selbst vorhanden sein.

Wien, 23. Juni. Ein ausländischer, über die Ereignisse in Serbien genau informierter fremder Diplomat, der Wien passierte, bestätigte, daß die Militärverschwörung in Belgrad mit Wissen Peter Karageorgiewitsch und auf Betreiben seiner Agenten erfolgt ist. Sein Wiener Vertrauensmann, Dr. Nenadovic, habe auch die erste Meldung von der erfolgten Ermordung des Königspaares erhalten.

Lemberg, 23. Juni. Nach Meldungen polnischer Blätter richtete die Ortschaft Lydnica-Niemicka an Kaiser Wilhelm die Bitte, der in diesem Orte bestehenden deutschen Schule eine Unterstützung zu gewähren.

Paris, 23. Juni. „Gaulois" berichtet, daß Oberstleutnant de Laporte seines Postens für ein Jahr enthoben worden ist, weil er für die Kongregationen eintrat. Wie das Blatt weiter berichtet hat der kommandierende General des 6. Armeekorps eine achttägige Arreststrafe, welche ungerechterweise über einen Unteroffizier des 136. Infanterie-Regiments von dem Obersten verhängt worden war, aufgehoben und als der Oberst die Aufhebung der Strafe verweigerte, diesen mit 14 Tagen Arrest bestraft.

Toulon, 23. Juni. Infolge der Zwischenfälle von Lacrau begab sich der General-Prokurator mit einer Abteilung Gendarmen zum Kloster Montbel, um dort gewisse gerichtliche Formalitäten vorzunehmen, an denen er früher durch die Haltung der Bevölkerung verhindert worden war. Die Gendarmerie fand diesmal nur geringen Widerstand.

Rom, 23. Juni. Der Papst hat sich nach dem Konsistorium sofort zu Bett begeben, da, wie ein Kardinal mitteilt, er sich völlig erschöpft fühlte.

London, 23. Juni. Der Korrespondent der „Times" befindet sich noch immer in der Gefangenschaft der marokkanischen Rebellen, er wird jedoch gut behandelt. Die englischen Behörden setzen die Unterhandlungen, zwecks Freilassung aus der Gefangenschaft, fort. Die Freilassung wird wahrscheinlich auf dem Wege des Austausches erfolgen.

London, 23. Juni. Der Zusatzantrag zum Budget, welcher die Beibehaltung des Getreidezolles betrifft, ist vom Unterhause mit 416 gegen 32 Stimmen abgelehnt worden.

Prinzessin Viktoria, Tochter des Königs, leidet augenblicklich an den Folgen eines Sturzes, den sie am Freitag auf einem Balle erlitten hat, ihr Kleid verfing sich an den Sporen eines Offiziers, wobei die Prinzessin und der Offizier auf dem Parkett hinstürzten. Die Prinzessin wurde ohnmächtig, der Ball wurde sofort aufgehoben.

Malta, 23. Juni. Die Verfassung vom Jahre 1897 ist abgeschafft und durch die von 1849 ersetzt worden. Infolge dessen wird die Bevölkerung nur durch acht anstatt durch 14 und die Regierung nur durch sechs anstatt neun Mitgliedern im gesetzgebenden Rate vertreten sein.

Belgrad, 23. Juni. Der radikale „Narodny Listy" verlangt, daß, nachdem die Leiche des ermordeten Königs kaum kalt geworden ist, der Einzug des neuen Königs ohne Sang und Klang erfolgen müsse. Das Blatt glaubt, daß König Peter auf einen pompösen Empfang aus diesem Grunde verzichten wird.

Sofia, 23. Juni. Nachdem zwischen dem Fürsten und der Regierung neue Differenzen über die Frage der inneren Politik entstanden sind, dürfte in nächster Zeit der Ausbruch einer Ministerkrisis befürchtet werden.

Tanger, 23. Juni. Der Vormarsch des Prätendenten nach Tezza wird langsam fortgesetzt; die Rebellen sollen sich einige Meilen von Tetuan entfernt befinden, wo sie ein Lager aufgeschlagen haben. Regierungsverstärkungen sind nach dort abgegangen.

Abonnements-Einladung
auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Juli** auf die täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung"** wird **bereits am Abend ausgegeben.**

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".

Stettin, den 22. Juni 1903.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Tischlerarbeiten für die 37./38. Gemeindeschule an der Nemitzerstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Dienstag, den 30. Juni 1903, vormittags 10 Uhr,
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Rechnungen für den Gas- und Wasserzins werden von jetzt ab bald nach Feststellung des Verbrauchs zugestellt werden. Wir bringen dies mit dem ergebenen Ersuchen zur Kenntnis, den Rechnungsbetrag entweder sofort dem Steuererheber bei Ueberreichung der Rechnung oder binnen einer Woche auf der Kämmereikasse zu zahlen. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung muß nach Maßgabe der Lieferungsbedingungen die Schließung der Leitung erfolgen. Die Kosten für die Schließung und die Wiedereröffnung fallen dem Verbraucher zur Last.

Gleichzeitig teilen wir mit, daß wir den Wünschen bezüglich Vorlage der Rechnungen an anderer Stelle als der Verbrauchsstelle nicht mehr entsprechen können.

Stettin, den 20. Juni 1903.

Der Magistrat,
Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Kirchliches.

Evang. Brüdergemeine (Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Günther.

Grabow:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Prediger Schultz.

Freitag, 26. Juni 1903, Abends 8 Uhr
im
Concerthausgarten:
Konzert
des
Schütz'schen Musik-Vereins
Dirigent: Herr **Georg Lehmann**
unter Mitwirkung der
Kapelle des Königs-Regiments
Dirigent: Herr **R. Henrion**, Kgl. Musik-Dirigent.

I. Theil.
Dirigent: Herr **R. Henrion.**

1. Triumphale über Beethoven-Themen .... Wieprecht.
2. Ouverture zu „Sakuntala" .. C. Goldmark.
3. Vorspiel zur Oper „König Manfred" .... C. Reinecke.
4. Polonaise brillante........ C. M. v. Weber.
5. Nocturno .... F. Chopin.
6. Fantasie aus der Oper „Tannhäuser" .... Rich. Wagner.

II. Theil.
Dirigent: Herr **Georg Lehmann.**

7. a) Der Jonas kehrt im Walfisch ein........ b) Schmetterling, wie freu ich mich .... } Jos. Rheinberger.
8. Abend am Meer........ M. Blumner.
9. Zum Walde .... Joh. Herbeck. mit Hornquartett-Begleitung.
10. Akademische Fest-Ouverture für grosses Orchester. Joh. Brahms.
11. Deutsches Flottenlied mit Orchester. .... Arnold Mendelssohn.
12. Dem Kaiser .... mit grossem Orchester. M. Bruch.

Billets à 50 Pf. in den Musikalienhandlungen von **Simon, Witte u. Kaselow;** an der Kasse à 60 Pf.



Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 22. Juni 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Böttcher Pankuweit, Arbeiter Bütow, Arbeiter Eberle, Sattler und Tapezier Hanck, Schneider Ruck, Arbeiter Melchert, Arbeiter Barbe, Arbeiter Walter, Dreher Fensch, Arbeiter Wolter, Schlosser Beck, Maurer Schulz, Arbeiter Krämer.

Eine Tochter: dem Schneider Sarnow, Arbeiter Neitzel, Arbeiter Brodt, Arbeiter Zimmermann, Eisenbahn-Gepäckträger Borchardt, Arbeiter Coccius, Bau-Polizeibeamten Niemann genannt Franke, Buchhalter Lampe, Kaufmann Liskow, Arbeiter Lüptow, Bäckermeister Buske.

Aufgebote:

Eisenbahnarbeiter Dünow mit Frl. Bahrholz; Arbeiter Hinzmann mit Frl. Vorköper.

Eheschließungen:

Fleischermeister Riese mit Frl. Haase; Versicherungsbeamter Bechert mit Frl. Bartel; Maschinenschlosser Bernstein mit Frl. Luckow; Sattlergeselle Wroblewski mit Witwe Leick, geb. Molzow; Kahnmakler Radloff mit Frl. Dams; Ingenieur Strebel mit Frl. Zimmermann; Zeugfeldwebel Bunze mit Frl. Neumann.

Todesfälle:

Tochter des Arbeiters Krüger; Sohn des Lokomotivführers Wendpap; Frau des früheren Vorkosthändlers Boecker; Tochter des Kutschers Moeske; Bäckergeselle Serwitzke; Müllerwitwe Kiebert; Tochter des Schlossergesellen Seidler; Sohn des Arbeiters Schulz; Sohn des Heizers Muckert; Zimmermannswitwe Frank, geb. Müggenborg; Tochter des Bau-Polizeibeamten Niemann genannt Franke; Sohn des Vulkanbeamten Schöning; Sohn des Arbeiters Böder; Sohn des Arbeiters Weil; Rentier Dastis; Tochter des Schutzmanns Pahl; Pflegling Böttcher; Sohn des Arbeiters Ehmke; Fleischermeisterfrau Küther, geb. Krüger.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Karl Brockhoff, 79 J. [Pyritz]. Arbeiter Karl Bülth, 40 J. [Greifenhagen]. Tischler Hermann Wagner, 56 J. [Kolberg]. Frau Wilhelmine Gründling geb. Schnell, 52 J. [Pyritz]. Frau Marie Rietz, 69 J. [Stralsund]. Frau Auguste Peters geb. Wiggert, 33 J. [Wieck a. D.].



Ausstellung für Volksgesundheitspflege u. Volkswohlfahrt.

Bellevue-Theater.

Mittwoch 7½: Bons ungültig. } **Die Fledermaus.**
Donnerstag 7½: Bons gültig. } **Der Wahrheitsmund.**

Apollo-Theater
(Bock-Brauerei).

Heute, Mittwoch, den 24. Juni 1903:
Grosses Kinderfest. Anfang 3 Uhr.
Einzug des Onkel Knesebeck mit Gefolge.
Eintritt 10 Pf.
Jedes Kind erhält ein Geschenk.
Es ladet ergebenst ein
Ed. Goldschmidt, Oekonom.
Jeden Mittwoch nach der Vorstellung:
Grosses Familien-Tanzkränzchen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 23. Juni 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 129,00 bis 132,00, Weizen 162,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 22. Juni gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 138,75, Weizen 172,50.
Liverpool. Weizen 177,25.
Odessa. Roggen 137,25, Weizen 163 75.
Riga. Roggen 148,00, Weizen 174,50.

Magdeburg, 22. Juni. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juni 15,75 G., 15,90 B., per Juli 15,85 G., 15,95 B., per August 16,10 G., 16,15 B., per September 16,20 G., 16,30 B., per Oktober-Dezember 17,40 G., 17,50 B., per Januar-März 17,70 G., 17,80 B., per April 18,10 G., 18,15 B. Stimmung ruhiger.

Bremen, 22. Juni. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz ruhig. Loko: Tubs und Firkins 45,00. Doppel-Eimer 45,75. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck stetig.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 24. Juni 1903.
Veränderlich, starker Wolkenzug mit Niederschlägen.

Elysium-Theater.

Fernsprecher 666. Fernsprecher 666.
Mittwoch: Bons gültig.
Die Dragoner.
Donnerstag: Bons gültig.
Die Notbrücke. Vorher:
Zum Einsiedler.
Täglich: **Garten-Concert.**

Fahnennägel,

Schützenorden, Königsketten,
Vereinsabzeichen,
Kriegerdecorationen

in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt Kamerad

Louis Kase,

Mitglied des Patriotischen u. Artillerie-Vereins,
Ob. Schulzenstr. 10.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Mauersteine,
Lochsteine,
Cement, Kalk,
Gips, Rohrgewebe,
Dachsteine,
Theer,
Fliesen für Hausflure, Küchen, Läden, Kellereien 2c. 2c.

offeriren jede beliebige Quantität billigst

Tel. 283. **Straube & Lauterbach.** Tel. 283.

Kellnermarken,
Tischmarken,
Biermarken,
Kontrollmarken,
Kellnernummern,
2c.

empfehlen

Niedermeyer & Goetze,

Schuhstraße 4.



Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

sowie **ganze Aussteuern** in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten, der Güte nach, außerordentlich preiswerth.

A. Kruse,
Sannierstr. 32. nahe den neuen Kasernen.

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Glasbilder,
Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an.
Glasbilder,
Visitformat, schon von 25 Pfennig an.
Ringbilder,
Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an, sehr hübsche **neueste** Muster, besonders auch für **Einsegnungsgeschenke.**
Ringbilder,
Visitformat, schon von 25 Pfennig an, große Auswahl, besonders auch für Einsegnungsgeschenke.
Photographien, Bilder etc. nach den **berühmtesten** Kunstwerken **bedeutendster** Meister, größte Auswahl.
Rahmen,
Visitformat, Zinkguß, von 28 Pfennig an
Rahmen,
Cabinetformat, Zinkguß v. 45 Pfennig an.
Rahmen,
echte **Bronce,** Visitformat, v. 50 Pfennig an.
Rahmen, echte Bronce, Cabinetformat, von 85 Pfennig an.
Rahmen, echte Bronce, Boudoir-, Promenade- und Prinzeßformat.
Moraständer, Visitformat, v. 8 Pfennig an.
desgl. desgl. Cabinetformat v. 15 Pfennig an.
Mignonrahmen, Pastellbilder, etc. etc.

empfiehlt:

R. Grassmann,

Breitestr. 42,
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

W. Zimmermann,

Möbeltischlerei,
Elisabethstraße 67, nahe der Bismarckstraße.



Empfehle mein reichhaltiges Lager aller Art Möbel, Spiegel und Polsterwaaren in einfacher und reichster Ausführung.

Vollständige Wohnungs-Einrichtungen in allen Styl- und Holzarten unter Garantie der Dauerhaftigkeit zu den billigsten Preisen.

W. Zimmermann,
Tischlermeister.

JASMATZI-CIGARETTEN

mit wertvollen Coupons

in den Cigarren-Specialgeschäften erhältlich

Wir versenden kostenlos und portofrei an jedermann unseren illustrierten Katalog, der 160 verschiedene Gegenstände enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco eintauschen

GEORG A. JASMATZI AKT. GES.
Spezial-Abteilung Dresden-A., Prager Strasse 6

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank).

Aktienkapital: 132 Millionen Mark. **Reservefonds: 22 Millionen Mark.**

Darmstadt — Berlin — Frankfurt a./M. — Hannover — Straßburg i./E. — Leipzig — Offenbach — Gießen — Rostock

Stettin, Rossmarkt 5.

Für die Reisezeit bringen wir unsere **feuer- u. diebessicheren Tresoranlagen** zur Aufbewahrung von **Silberkasten, Truhen, Packeten 2c. 2c.** in empfehlende Erinnerung.

Vermiethung **eiserner Schrankfächer** (Safes) **unter Einzel-Verschluß jedes Miethers** zum Preise von **Mk. 7,50 pro Jahr** an.

Ausstellung von **Creditbriefen — An-** und **Verkauf** von **Werthpapieren — Vermögensverwaltung** sowie Ausführung **aller bankgeschäftlichen Transactionen** zu den **coulantesten Bedingungen.**



Es gibt wohl billigere Reifen, aber auf der ganzen Welt keinen besseren Reifen als der

Continental
PNEUMATIC

für Fahrrad und Automobil. Erstklassig in Material, Ausführung und Konstruktion.

Continental Caoutchouc u. Guttap. Co. Hannover

Obergrund

bei Bodenbach an der Elbe, Mittelpunkt der bömisch-sächsischen Schweiz, Bade-, Terrain- und klim. Curort, **Koch's Pensionen, Hotel und Villa Stark,** altberühmte herrliche Wald- und Gebirgs-Sommerfrische (eine der prächtigsten), Fluss-, Eisen-, Dampf- und andere Bäder. Man verlange Prospecte. Brief- und Telegramm-Adresse: **Koch, Obergrund Bodenbach.**

Bad Elster

(Königreich Sachsen).

Bahnstation, Post-, Telegraphen- und Telephon-Amt.

Frequenz 1902: 8743 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und vom 1. September ab ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September ab Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Alkalisch-salinische **Eisensäuerlinge, 1 Glaubersalzquelle,** Molken, Kefir, **Natürliche kohlensaure Stahlbäder, Eisenmineral-Moorbäder,** künstliche kohlensäure Bäder (System: Fr. Keller), **Fichtennadelextraktbäder,** künstliche **Salz-** und **Solbäder.**

Im **Neubau** des **Albertbades:** sämtliche für das **Wasserheilverfahren** nötigen Einrichtungen, **irisch-römische Bäder, russische Dampfbäder, Massage, Lichtheilverfahren, elektrische Wannenbäder.**

Reichbewaldete schöne Umgebung von 500—777 m Höhenlage. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über. Quellwasserleitung, Kanalisation, elektrisches Licht.

Neuerbautes Kurhaus; tägliche Konzerte der Königl. Kurkapelle, gutes Theater, Künstler-Konzerte.

Radfahrplatz, Spielplätze für Lawn-Tennis und für Kinder. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Besondere Erfolge bei Blutarmut und Bleichsucht, Fettsucht, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, bes. Exsudate, chron. Nervenleiden, bes. Nervenschwäche, Hysterie, Neuralgien und Lähmungen, chron. Herzleiden, chron. Magen- und Darmkatarrhen, Darmträgheit.

Prospekte postfrei durch die

Königliche Bade-Direction.

Bad Schönfliess (Neumark).

Moor-, Fichtennadel-, Schwefel-, Sool- und kohlensaure Bäder. Vorzügliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Isschias, Neuralgie, Kontrakturen, Nerven- u. Frauenleiden. — Preise mässig Eröffnung Mitte Mai. Auskunft erteilt die Bade-Verwaltung.

Lunge, Hals

Husten, Heiserkeit, Verschleimung

Gebrauchen Sie täglich ächtes

Wiesbadener Kochbrunnen Quellsalz

ein reines Naturproduct des weltberühmten Kochbrunnens. Aerztlich empfohlen gegen Magen-, Darm- oder Verdauungstörungen Verlangen Sie Broschüre. Käuflich in allen Apotheken à 2,50 Mark.

Amtl. Versandstelle Brunnen-Contor Wiesbaden.



Emil Ahorn,

Steinmetz-Meister, **Stettin-Grünhof, Nemitzerstraße 15d.**
Fernsprecher 576. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Grabdenkmäler

in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen

in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

Gitterschwellen und Fundamente.

Große Auswahl gebührenfreier Denkmäler



(*)

Comtoir-Pulte

Diplomaten- und letztere Rücken-
Dreh-
hohe
Schreib-Schemel
Tischlerei.
Klosterhof 21.

Tische
Sessel,
mit runder lehne.
Sessel, Stühle,
bei
M. Hoppe,
Drechslerei.
Tel. No. 71.

Emil Schumann, Pirna a./E.
Weltbekannte Züchterei tieftourenreicher
Kanarienedelroller.
Prämiirt mit höchsten Auszeichn. Versandt unt. Gar. f. Werth u. leb. Ank. g. Nachn. Mk. 8, 10, 12, 15, 20 p. Stück. Zuchtweibchen Mk. 2,00.

Hygien. Bedarfsartikel

großartige Neuheit.
Preisl. gratis. **Ad. Arras, Mannheim 20.**

Kirchplatz 4, 4 Tr.,
Vorderhaus, ist eine Wohnung zum Preise von 16 ℳ. monatlich an ruhige, ordentliche Leute zu vermieten.
Näheres **Kirchplatz 3, part.**

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung

Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten: jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.: Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig
Reudnitzerstrasse 1—7.

Meiner werthen Kundschaft zur gefl. Kenntniß, daß ich zur Bequemlichkeit des verehrten Publikums neben meinem **Fisch-Konserven-** und **Räucherwaaren-Geschäft** auch

Fleisch- und Wurstwaaren

(Aufschnitt) eingeführt habe.

Es wird mein Bestreben sein und bleiben, nur **beste** Waare zu **soliden** Preisen zu liefern.

Um geneigten Zuspruch bittet

Otto Heyne,
Große Wollweberstraße 35.

Bestes Nährmittel für Kinder und Kranke!

Unentbehrlich für **Puddings, Torten, Mehlspeisen** sowie für **Suppen u. Saucen.**

MAIZENA

Feinstes Maismehl. — Gesetzl. geschützt. Leicht verdaulich und nahrhaft. Zu haben in allen besseren Delikatess- und Colonialwaaren-Geschäften.

General-Depôt: Max Moecke's Wwe., Stettin.



Wer hat grösseres Lager in Fischschuppen?

Adressen **Gablonz a. N.** Chiffre **W. G. 28** postlagernd.